

Amt für Grundstücke
und Gebäude

Bau-, Verkehrs-
und Energiedirektion
des Kantons Bern

Reiterstrasse 11
3011 Bern
Telefon
Telefax
e-mail

Office des immeubles
et des constructions

Direction des travaux
publics, des transports
et de l'énergie
du canton de Berne

031 633 34 11
031 633 34 60
info.agg@bve.be.ch



Ins, Lindenhof, Anstalten Witzwil

**Projektwettbewerb Instandsetzung von 10 Gebäuden und
Ersatzneubau Arbeitsexternat**



Bericht des Preisgerichts

Bern, 14.11.2016

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|------|---|----|
| 1 | Auszug aus dem Wettbewerbsprogramm..... | 3 |
| 1.1 | Ausgangslage..... | 3 |
| 1.2 | Veranstalterin und Auftraggeberin | 5 |
| 1.3 | Wettbewerbsart und Verfahren | 5 |
| 1.4 | Teilnahmeberechtigung..... | 5 |
| 1.5 | Wettbewerbsaufgabe | 6 |
| 1.6 | Preisgericht | 7 |
| 1.7 | Beurteilungskriterien..... | 10 |
| 1.8 | Gesamtpreissumme und Ankäufe..... | 11 |
| 1.9 | Termine zum Wettbewerbsverfahren | 11 |
| 2 | Anmeldung und Teilnahme | 12 |
| 3 | Beurteilung..... | 12 |
| 3.1 | Jurierung..... | 12 |
| 3.2 | Vorprüfung..... | 12 |
| 3.3 | Erster Ausscheidungsrundgang | 13 |
| 3.4 | Zweiter Ausscheidungsrundgang..... | 13 |
| 3.5 | Besichtigung des Areals..... | 13 |
| 3.6 | Kontrollrundgang | 13 |
| 3.7 | Vertiefte Prüfung | 14 |
| 3.8 | Rangierung und Preiserteilung..... | 14 |
| 3.9 | Empfehlungen des Preisgerichts | 14 |
| 3.10 | Würdigung des Verfahrens und des Ergebnisses..... | 15 |
| 4 | Genehmigung des Berichts des Preisgerichts..... | 16 |
| 5 | Aufhebung der Anonymität | 18 |
| 6 | Projektbeschriebe | 23 |

1 Auszug aus dem Wettbewerbsprogramm

1.1 Ausgangslage

In den Anstalten Witzwil sollen **10 Gebäude einer Gesamtsanierung** unterzogen werden. Die Gebäudehüllen und der Innenausbau mit Baujahr 1983 sind in einem schlechten Zustand und entsprechen energetisch, bautechnisch sowie betrieblich nicht mehr den heutigen Anforderungen und müssen erneuert werden. Die Gebäudetechnik erreicht das Ende der Nutzungsdauer und muss, abgestimmt auf die Instandsetzung, erneuert werden. Die Bauten sind wo nötig gegen Erdbeben zu ertüchtigen.

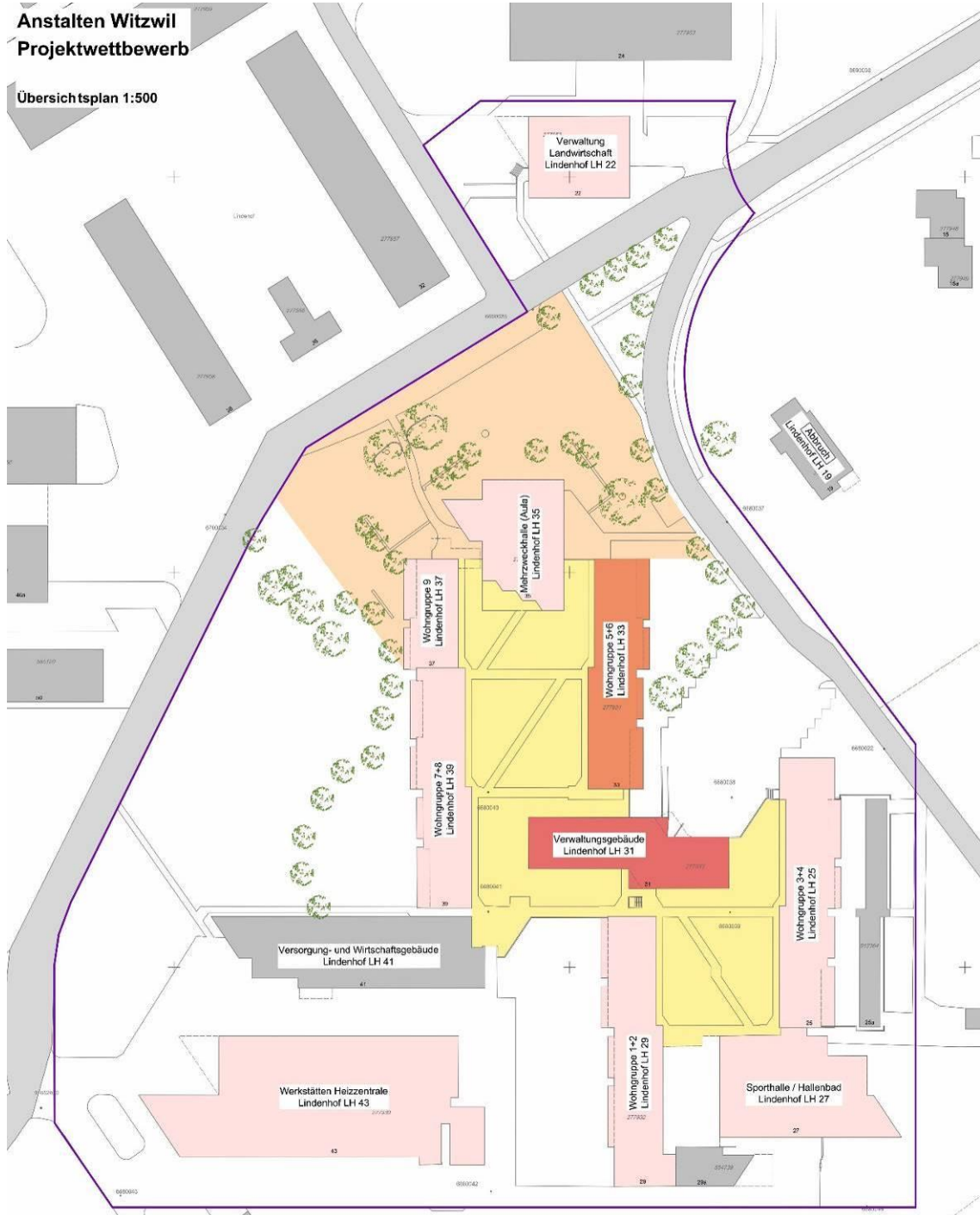
Sämtliche Gebäude müssen den Standard MINERGIE-P-Sanierung erreichen. Die Instandsetzung ist nach den Grundsätzen der Systemtrennung zu planen und hat die AGG Richtlinien einzuhalten.

In einem **Ersatzneubau** (Ersatz des heutigen Arbeitsexternats im Gebäude Lindenhof 19, welches abgebrochen wird) sollen 10 Vollzugsplätze untergebracht werden. Das Gebäude muss den Standard MINERGIE-P-ECO für Neubauten erfüllen.






Mit dem Projektwettbewerb wurde am Beispiel von zwei bestehenden Gebäuden (Verwaltungsgebäude und Wohngruppe) eine integrale Lösung für die Erneuerung der Gebäudehülle, der Gebäudetechnik und der Innenräume und für den Ersatzneubau eine kostengünstige und effiziente Lösung gesucht.

Die Wettbewerbsbeiträge mussten in der Gestaltung der Gebäude und der Umgebung, der Sicherheit, der Gesundheit, im Energiebereich, im Betrieb und in den Erstellungs-, Instandsetzungs- und Betriebskosten überzeugen.

Abbildung 1.1-1: Übersichtssituation über die Anlage mit den 10 zu sanierenden Gebäuden, dem Perimeter für den Ersatzneubau und dem Perimeter für die Aussenraumgestaltung im Innenhof.



Legende

-  Wettbewerbsperimeter
-  Instandsetzung von 10 Gebäuden
-  Ausgewählte Gebäude für Projektwettbewerb
-  Perimeter für Neubau, Anbau an bestehende Bauten (Wohngruppe 9 oder 5+6)
-  Perimeter Aussenraumgestaltung Innenhof

Ziele

Gesucht wird eine kostengünstige und effiziente Lösung für die Erneuerung der Gebäudehülle, der Gebäudetechnik und der Innenräume. Die Betriebskosten müssen zwingend gesenkt und Fragen der Gestaltung, Konstruktion und Sicherheit überzeugend beantwortet werden.

Der Wettbewerbsbeitrag sollte eine abgestimmte Lösung für die Gesamterneuerung der Gebäudehüllen, der Gebäudetechnik und der Innenräume aufzeigen und architektonisch, technisch, sicherheitsmässig, funktionell und bezüglich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekte der Nachhaltigkeit überzeugen.

Für die gesamten Erstellungskosten BKP 1-5 (inkl. Honorare und MWST., ohne Reserven und Teuerung) stehen CHF 42.23 Mio. zur Verfügung. Diese Kostenvorgabe ist zwingend einzuhalten.

1.2 Veranstalterin und Auftraggeberin

Veranstalterin des Projektwettbewerbs und Auftraggeberin ist die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern, vertreten durch das Amt für Grundstücke und Gebäude.

1.3 Wettbewerbsart und Verfahren

Das Wettbewerbsverfahren untersteht dem GATT-/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen. Der Projektwettbewerb ist als offenes Verfahren, gemäss Gesetz und Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (ÖBG/ÖBV) ausgeschrieben. Für die Durchführung des einstufigen anonymen Projektwettbewerbs gilt die SIA-Ordnung 142 (Ausgabe 2009).

1.4 Teilnahmeberechtigung

Die komplexe Wettbewerbsaufgabe war integral von einem Generalplanerteam, mit Wohnsitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt, zu bearbeiten.

Folgende genügend qualifizierte Fachleute waren mindestens nachzuweisen und in die Wettbewerbsbearbeitung zu integrieren:

- Architekt/Gesamtleiter
- Bauingenieur inkl. Holzbauspezialist
- Gebäudetechnikplaner HLKKS, E und Gebäudeautomation

Weitere Planer und Fachspezialisten konnten beteiligt und im Verfassercover erwähnt werden. Diese können zu den Konditionen des Generalplanervertrags berücksichtigt werden, sofern diese die Kriterien gemäss Wettbewerbsprogramm Ziff. B.4.2 Eignungsnachweis erfüllen.

Die Fachspezialisten für die weitere Projektbearbeitung werden vom Auftraggeber nach den Bestimmungen des Gesetzes und der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (ÖBG/ÖBV) beschafft.

1.5 Wettbewerbsaufgabe

In den Anstalten Witzwil sollen 10 Gebäude einer Gesamtsanierung unterzogen werden. Zusätzlich soll ein Ersatzneubau für eine Wohngruppe mit 10 Plätzen für die Durchführung des Arbeitsexternats gebaut werden. Das Arbeitsexternat ist heute im Gebäude Lindenhof 19 untergebracht. Dieses wird abgebrochen.

Gesamtsanierung der bestehenden Bauten

Die Gebäudehüllen und der Innenausbau mit Baujahr 1983 sind in einem schlechten Zustand und entsprechen energetisch, bautechnisch sowie betrieblich nicht mehr den heutigen Anforderungen und müssen erneuert werden. Die Gebäudetechnik erreicht das Ende der Nutzungsdauer und muss, abgestimmt auf die Instandsetzung, auch erneuert werden. Die Bauten sind wo nötig gegen Erdbeben zu ertüchtigen.

Am Beispiel von zwei Gebäuden (Verwaltungsgebäude Lindenhof 31 und Wohngruppe 5+6 Lindenhof 33) wurden detaillierte Lösungsvorschläge für die Erneuerung der Gebäudehülle erwartet.

Sämtliche Gebäude müssen den Standard MINERGIE-P Sanierung erreichen. Die Instandsetzung ist nach den Grundsätzen der Systemtrennung zu planen und hat die AGG Richtlinien einzuhalten.

In einem Ersatzneubau sollen 10 Vollzugsplätze für das Arbeitsexternat untergebracht werden. Das Gebäude muss den Standard MINERGIE-P-ECO für Neubauten erfüllen.

1.6 Preisgericht

Vorsitz

Angelo Cioppi
Dipl. Architekt HTL/STV, NDS BW
Leiter Bauprojektmanagement
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

Fachpreisrichter

Guido Fachbach
Dipl. Architekt FH
Baumanager
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

Anna Suter
Dipl. Architektin ETH/SIA
Suter + Partner AG Architekten, Bern

Jan Gebert
Dipl. Architekt EAUG/SIA
Gebert Architekten AG, Bern

Beat Häfliger
Dipl. Architekt HTL/SIA/SWB
Häfliger von Allmen Architekten, Bern

Martin Stocker
Dipl. Ingenieur FH
Enerconom AG, Bern

Sachpreisrichter

Hans-Rudolf Schwarz
Direktor Strafanstalt Witzwil
Lindenhof, Gampelen

Thomas Freytag
Vorsteher Amt für Justizvollzug AVJ
Polizei und Militärdirektion des Kantons Bern

Kurt Stucki
Gemeindepräsident
Präsidialabteilung, Ins

Ersatzfachpreisrichter

Christa Niggli
Dipl. Architektin HTL, Senior Projectmanager IPMA B
Bereichsleiterin Bauprojektmanagement
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

Adrian Wiesmann
Dipl. Architekt FH/SWB
W2 Architekten, Bern

Rolf Moser
Dipl. Ingenieur ETH
Enerconom AG, Bern

Ersatzsachpreisrichter

Peter Rossi
Anstalten Witzwil
Prozesseigner Infrastruktur
Lindenhof, Gampelen

Florian Michel
Gemeinderat Bauwesen und Planung, Privater Verkehr
Ins

Fachcontroller AGG

Tragwerksplanung
Dr. Hans Seelhofer
Dipl. Bauingenieur ETH
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Energie und Gebäudetechnik
Ueli Stettler
Bereichsleiter HLKS
Amstein und Walthert AG, Bern

Elektro und MSRL
Christian Bähler
Dipl. Ingenieur HTL / NDS-U
Bähler AG, Küssnacht am Rigi

Umwelt, Ökologie, Systemtrennung
Edy Monaco
Dipl. Architekt ETH, DAS Nachhaltiges Bauen
CSD Ingenieure AG, Liebefeld

Experten

Sicherheit
Thomas Hüppi
Amstein und Walthert AG, Zürich

Fassadenplanung
Philippe Willareth
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Bauphysik
Johannes Schwärzler
Gartenmann Engineering AG, Bern

Kostenplanung, Bauökonomie
Florian Meyerhans
ak Bautreuhand AG, Luzern

Wettbewerbsbegleitung

Peter Jaberg
Dipl. Bauingenieur FH, Dipl. Betriebswirtschaftsingenieur FH/NDS
Bächtold & Moor AG, Bern
Stefan Gerber
Dipl. Ing. FH, Raum- und Verkehrsplanung
Bächtold & Moor AG, Bern

1.6.1 Stellvertretung an den Jurierungen

Herrn Thomas Freytag war die Teilnahme an den 3 Jurierungstagen nicht möglich. Das Preisgericht hat daher einstimmig folgende Stellvertretungslösung beschlossen:

Hans-Rudolf Schwarz (Sachpreisrichter): Stellvertreter von Thomas Freytag als Sachpreisrichter.

Peter Rossi (Ersatzsachpreisrichter): Stellvertreter von Hans-Rudolf Schwarz als Sachpreisrichter.

1.7 Beurteilungskriterien

Das Beurteilungsgremium beurteilte die Projekte nach den folgenden Kriterien. Die Kriterien stützen sich auf SIA 112/1. Die Reihenfolge der Beurteilungskriterien stellt keine Gewichtung dar.

| | | |
|----------------|---|---|
| 1 Gesellschaft | Gestaltung der Gebäude und der Umgebung | Architektonischer Ausdruck und Identität der Gebäude und des Ensembles Räumliche und formale Qualität der Bauten Umgang mit dem Baubestand Aussenraumkonzept |
| | Wohlbefinden, Gesundheit | Sicherheit (Ausbruchsicherheit, Absturzsicherung, Brandschutzsicherheit) Behaglichkeit der Innenräume (Farbgebung und Materialisierung/Licht, Luftwechsel, Raumtemperatur, Lärm) Nutzbarkeit der Aussenräume |
| 2 Wirtschaft | Gebäude-substanz | Bausubstanz (Fassadentechnik, Konstruktion, Lebensdauer, Unterhalt) Gebäudestruktur (Nutzungsflexibilität, Bauteiltrennung und Erweiterung, Anschluss der Trennwände an die Fassade) |
| | Kosten | Voraussetzung für günstige Erstellungs- und Unterhaltskosten |
| | Betrieb | Voraussetzung für günstige Betriebsbedingungen und Betriebskosten |
| 3 Umwelt | Materialkonzept | Erfüllung des geforderten ECO-Standards Materialwahl: Gute Dauerhaftigkeit, Schadstofffreiheit, tiefer Anteil Graue Energie und gute Verfügbarkeit der Rohstoffe Auswechselbarkeit, Trennbarkeit und Rezyklierbarkeit der eingesetzten Materialien/Konstruktionen |
| | Energie | Erfüllung des geforderten Minergie-Standards Gebäudetechnikkonzept (flexibel, gut nachrüstbar, zugänglich) Geringer Energiebedarf |

1.8 Gesamtpreissumme und Ankäufe

Für Preise und Ankäufe stand eine Gesamtsumme von Total CHF 310'000.- (exkl. 8% MWST.) zur Verfügung. Für Ankäufe waren maximal 40 % dieser Summe zugesprochen. Nach Wettbewerbsprogramm waren 5 – 6 Preise zu vergeben.

1.9 Termine zum Wettbewerbsverfahren

- > ab 11. März 2016 Bezug der Wettbewerbsunterlagen
- > 04. April 2016, 14.00 Uhr, Besichtigung
- > bis 08. April 2016 schriftliche Fragestellung
- > 15. April 2016 Beantwortung der Fragen
- > 15. Juli 2016 Abgabe der Wettbewerbsarbeit
- > 05. August 2016 Abgabe des Modells

2 Anmeldung und Teilnahme

Die Wettbewerbsunterlagen bezogen und die Anmeldegebühr entrichtet haben 13 Teams. Es sind total 12 Projekte eingereicht worden. Die Projekte wurden fortlaufend nummeriert.

3 Beurteilung

3.1 Jurierung

Die Jurierung erfolgte in 2 Phasen. Vor der 1. Jurierung vom 19. und 21. September 2016 wurden alle Projekte vorgeprüft. Nach der 1. Jurierung erfolgte eine vertiefte Prüfung der verbleibenden Projekte. An der 2. Jurierung vom 25. Oktober 2016 wurden die verbleibenden Projekte vertieft beurteilt und die Rangierung und Preisverteilung vorgenommen.

3.2 Vorprüfung

Die Vorprüfung bestand aus der formellen und materiellen Prüfung aller eingereichten Projekte mit grober Beurteilung der wesentlichen Anforderungen, mit Ausnahme der städtebaulichen Konzeption, der architektonischen Gestaltung und der Umgebungsgestaltung.

Die Grundlagen der Vorprüfung waren das Wettbewerbsprogramm vom 11. März 2016, im Speziellen die unter Ziff. C3.2, C3.3 und C3.4 aufgeführten Projektanforderungen sowie die Rahmenbedingungen unter Ziff. C4. Weitere Grundlage war die Fragenbeantwortung vom 15. April 2016.

Formelle Vorprüfung

Alle eingereichten Projekte wurden durch einen Notar hinsichtlich Einhaltung des Eingabetermins und der Anonymität geprüft. Die Prüfung der Vollständigkeit der Unterlagen und der Einhaltung der darstellerischen Vorgaben wurde durch die Wettbewerbsbegleitung vorgeprüft.

Alle Projekte wurden fristgerecht und anonym eingereicht.

Materielle Vorprüfung

In der materiellen Vorprüfung wurden alle Projekte durch die Fachcontroller und Experten hinsichtlich Einhaltung der Vorgaben des Wettbewerbsprogramms vorgeprüft.

Bei einigen Projekten sind Vorgaben aus dem Wettbewerbsprogramm nicht oder nur unzureichend eingehalten worden. Wegen fehlenden oder mangelhaften Angaben resp. Darstellungen zur Materialisierung oder zur Konstruktion konnten einzelne Prüfungspunkte bei einigen Projekten nicht vollständig beurteilt werden.

Zwei Projekte wiesen Verstösse gegen das Wettbewerbsprogramm auf, indem beide den Perimeter für den Ersatzneubau AEX verliessen und das AEX in das Verwaltungsgebäude integrierten (mit entsprechender Aufstockung). Das Preisgericht beschloss einstimmig, beide Projekte trotz den Verstössen nicht von der Preiserteilung auszuschliessen (gem. Art. 19.1 Ziff. b, SIA 142/2009).

3.3 Erster Ausscheidungsrundgang

Die Projekte wurden vom Preisgericht in Gruppen nach den im Wettbewerbsprogramm festgelegten Beurteilungskriterien beurteilt. In einem ersten Ausscheidungsrundgang wurden folgende Ausscheidungen beschlossen:

Im 1. Rundgang wurden folgende 5 Projekte einstimmig ausgeschieden:

- 01 „RANTANPLAN“
- 02 „GROSSES MOOS“
- 05 „PAPILLON“
- 09 „UNI-FORM“
- 11 „SCHWEMMHOLZ“

Hauptgründe für die Ausscheidungen waren insbesondere folgende Themen: unangemessener Umgang mit dem Bestand, nicht überzeugende Grundrisse, unstimmgige Umgebungsgestaltung, technische Mängel, unstimmgige Anordnung/Ausrichtung des Arbeitsexternates und zu hohe Kosten.

3.4 Zweiter Ausscheidungsrundgang

Die übrig gebliebenen 7 Projekte wurden vom Preisgericht nach den festgelegten Beurteilungskriterien detaillierter beurteilt. Anschliessend wurden in einem zweiten Ausscheidungsrundgang die Projekte ausgeschieden, welche zwar in Teilaspekten interessante Vorschläge machen, jedoch einem ganzheitlichen Qualitätsanspruch bezüglich der Beurteilungskriterien nicht genügend zu überzeugen vermochten.

Im 2. Rundgang wurden folgende 2 Projekte einstimmig ausgeschieden:

- 04 „CHAMÄLEON“
- 06 „KROCK & CO“

3.5 Besichtigung des Areals

Anlässlich einer Arealbesichtigung wurden die verbleibenden 5 Projekte anhand der Projektunterlagen vor Ort beurteilt und diskutiert.

3.6 Kontrollrundgang

Die Ausscheidungen aus dem ersten Rundgang wurden nach dem Kontrollrundgang durch das Preisgericht bestätigt. Bei den Ausscheidungen des zweiten Rundgangs setzte sich das Preisgericht auf entsprechenden Wiedererwägungsantrag vertieft mit den Projekten Nr. 06 „KROCK & CO“ und Nr. 12 „JUST DO IT“ auseinander. Die Jury hat darauf einstimmig folgende Änderung beschlossen: das Projekt Nr. 12 „JUST DO IT“ wird im 2. Rundgang ausgeschieden. Das Projekt Nr. 06 „KROCK & CO“ verbleibt in der Auswahl.

3.7 Vertiefte Prüfung

Das Preisgericht hat einstimmig entschieden, dass das Projekt Nr. 06 „KROCK & CO“ keiner vertieften Vorprüfung zu unterziehen ist. Die übrigen in der engeren Wahl verbliebenen vier Projekte wurden einer vertieften Prüfung durch die Fachcontroller und den Betrieb unterzogen. Die vertiefte Prüfung umfasste die Erfüllung der Projektanforderungen in den Bereichen Betrieb und Sicherheit, Gebäudetechnik HLKS, Behaglichkeit, Brandschutz, ECO-Tauglichkeit und Kosten.

3.8 Rangierung und Preiserteilung

Nach der Präsentation der vertieften Prüfung wurden die fünf Projekte der engeren Wahl durch das Preisgericht detailliert diskutiert und beurteilt.

Gemäss Wettbewerbsprogramm Ziff. 5 konnten maximal 5-6 Preise vergeben werden. Nach eingehender Diskussion beschloss das Preisgericht einstimmig 5 Preise zu vergeben und die folgende Rangierung und Preiserteilung:

| | | |
|-------------------|-------------------------------|---------------|
| 1. Rang, 1. Preis | Projekt Nr. 08 „INTEGRO“ | CHF 90'000.00 |
| 2. Rang, 2. Preis | Projekt Nr. 10 „DOWN BY LAW“ | CHF 80'000.00 |
| 3. Rang, 3. Preis | Projekt Nr. 03 „PERSPECTIVES“ | CHF 70'000.00 |
| 4. Rang, 4. Preis | Projekt Nr. 07 „POLO“ | CHF 40'000.00 |
| 5. Rang, 5. Preis | Projekt Nr. 06 „KROCK & CO“ | CHF 30'000.00 |

3.9 Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin das im 1. Rang klassierte Projekt Nr. 08 „INTEGRO“ zur Weiterbearbeitung.

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin bei der Weiterbearbeitung des Projekts die unten aufgeführten Punkte zu berücksichtigen:

Räumliche und formale Qualitäten der Bauten

- > Der räumliche Bezug des neuen Arbeitsexternats zu seinem unmittelbaren, hofartigen Vorbereich, dessen Übergang zum grossen Innenhof, wie auch zum Aussenraum und zum Eingang der Mehrzweckhalle, muss präziser dem räumlichen und architektonischen Konzept der Gesamtlage gerecht werden und hat organisatorisch den Abläufen des Betriebs zu entsprechen. Dabei sind auch die Niveaus zu überprüfen.
- > Bei der Weiterbearbeitung der Fassaden ist die Kohärenz des Bezuges zum Bestand im Bereich der Sockel gegenüber des Aussenraumes der Anlage und unter dem Vordach im Innenhof zu überprüfen. Selbstverständlich bedarf auch die definitive Faltung, Textur und Farbgebung der Glasfaserbetonelemente einer kritischen Bearbeitung in den folgenden Projektphasen.
- > Bei der Gestaltung des grossen Innenhofs ist auf eine präzise Umsetzung des Projektbeschriebs zu achten. Die Nutzungsbedürfnisse des Betriebs und der Wohngruppen sind zu berücksichtigen.

Sicherheit und Betrieb

- > Die Organisation des Arbeitsexternats, im Innern, im Bezug zum unmittelbaren Vorbereich, zum Aussenraum im Osten, zum Zugang zur Aula, insbesondere unter Berücksichtigung der Trennung der Personenflüsse, ist zu überarbeiten.

Energie und Gebäudetechnik

- > Generell sind die Bemerkungen im Projektbeschrieb (Ziffer 6) unter dem Titel Energie und Gebäudetechnik zu berücksichtigen.
- > Die Anforderungen des AGG sind konsequent umzusetzen. Gefordert sind in allen Gebäuden Rafflamellen und generell der Einsatz eines äusseren sommerlichen Wärmeschutzes. Der genügenden natürlichen Belüftung der Zellen ist gerecht zu werden, die mechanischen Lüftungen sind mit Wärme- und Feuchterückgewinnung (Zellen) auszulegen. Dabei ist die Systemtrennung und die Zugänglichkeit für den Unterhalt zu berücksichtigen.

Das Preisgericht wird Einsicht in die überarbeiteten Unterlagen (Stufe Vorprojekt) erhalten.

3.10 Würdigung des Verfahrens und des Ergebnisses

Das Preisgericht dankt den 12 Teilnehmenden für die Einreichung der Wettbewerbsbeiträge und würdigt die geleistete Arbeit. Die Teilnehmenden haben sich mit der anspruchsvollen Aufgabe stark auseinandergesetzt und mit dem Lösungsspektrum eine intensive Debatte im Preisgericht ermöglicht.

Das Preisgericht dankt auch den Fachcontrollern und Experten für die präzise und systematische Prüfungstätigkeit.

4 Genehmigung des Berichts des Preisgerichts

Fachpreisrichterinnen und -preisrichter

Angelo Cioppi

Guido Fachbach

Anna Suter

Jan Gebert

Beat Häfliger

Martin Stocker

The image shows seven handwritten signatures in blue ink, each placed on a horizontal line. The signatures are: 1. Angelo Cioppi (top, stylized), 2. Guido Fachbach (second from top, stylized), 3. Anna Suter (third from top, cursive), 4. Jan Gebert (fourth from top, cursive), 5. Beat Häfliger (fifth from top, cursive), 6. Martin Stocker (bottom, cursive), and 7. An additional signature (bottom-most, cursive) that is not explicitly named in the list on the left.

Sachpreisrichterinnen und -preisrichter

Hans-Rudolf Schwarz



Kurt Stucki



Peter Rossi

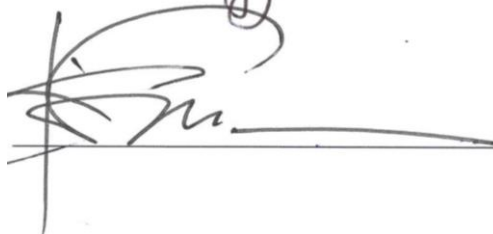


Ersatzfachpreisrichterinnen und -preisrichter

Christa Niggli



Adrian Wiesmann



Ersatzsachpreisrichter

Florian Michel



5 Aufhebung der Anonymität

Die Öffnung der Verfasserumschläge erfolgt in der Reihenfolge der Rangierung der Projekte.
Die Aufhebung der Anonymität ergibt folgende Preisträger:

1. Rang, 1. Preis

„INTEGRO“

VerfasserIn

Architektur:

Rigert + Bisang AG, dipl. Arch. ETH SIA BSA, Luzern

Bauingenieur:

Basler&Hofmann Innerschweiz AG, Luzern

Gebäudetechnik:

Brücker + Ernst gmbh sia, Luzern

Landschaftsarchitektur:

Freiraumarchitektur gmbh, Luzern

Sicherheit, Elektro, Gebäudeautomation:

Ingenieurbüro Janzi AG, Zürich

Entsorgung:

Holinger AG, Luzern

2. Rang, 2. Preis

„DOWN BY LAW“

VerfasserIn

Architektur:

Arge wahlirüefli rollimarchini, Biel

Bauingenieur:

Emch + Berger AG, Bern

Gebäudetechnik:

ARGE IEM Bering, Thun

Holzbauingenieur:

Indermühle Bauingenieure htl/sia, Thun

Umwelttechnik/Bauphysik:

Grolimund + Partner AG, Bern

3. Rang, 3. Preis

„PERSPECTIVES“

VerfasserIn

Architektur:

Architektur Tina Arndt & Daniel Fleischmann, Zürich

Bauingenieur:

APT Ingenieure GmbH, Zürich

Gebäudetechnik:

Eicher + Pauli AG, Zürich

Kostenplaner/Baumanagement:

Anderegg Partner AG, Bellach

Landschaftsarchitekt:

Dardelet Landschaftsarchitektur GmbH, Egg

Bauphysik:

Bakus Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Visualisierung:

Tripet SA, Zürich

4. Rang, 4. Preis

VerfasserIn

„POLO“

Architektur:

ds.architekten eth sia, Basel

Bauingenieur:

Bill Weyermann Partner AG, Koppigen

Gebäudetechnik:

Pöyry Schweiz AG, Bern

Landschaftsarchitektur:

bbz bern gmbh, landschaftsarchitekten bsia, Bern

Sicherheit:

Holliger Consult GmbH, Epsach

5. Rang

VerfasserIn

„KROCK & CO“

Architektur:

W2H Architekten AG, Bern

Bauingenieur:

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

Gebäudetechnik:

Enerplan AG, Bern

Elektro/Gebäudeautomation:

HEFTI.HESS.MARTIGNONI Bern AG, Bern

Holzbauspezialist:

Holzprojekt GmbH ingenieure & planer, Bern

Landschaftsarchitektur:

Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern

Bauphysik/Akustik:

Grolimund + Partner AG, Bern

Im zweiten Rundgang ausgeschieden:

„CHAMÄLEON“

VerfasserIn

Architektur:

Hauswirth Architekten, Zürich

Bauingenieur:

Urech Bärtschi Mauerer AG, Zürich

Gebäudetechnik:

Hat1-4 GmbH, Winterthur

„JUST DO IT“

VerfasserIn

Architektur:

IAAG Architekten AG, Bern

Bauingenieur:

Kissling + Zbinden, Thun

Gebäudetechnik:

Ingenieurbüro Riesen AG, Bern

Elektro/Gebäudeautomation:

Varrin & Müller, Bern

Landschaftsarchitektur:

David Bosshard, Landschaftsarchitekten, Bern

Brandschutz:

Wälchli Architekten Partner AG, Bern

Im ersten Rundgang ausgeschieden:

„RANTANPLAN“

VerfasserIn

Architektur:

Sollberger Bögli Architekten, Biel

Bauingenieur:

RUL + Partner Bauingenieure, Lyss

Gebäudetechnik:

Gruner Gruneko AG, Basel

Landschaftsarchitektur:

Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich

Holzbauspezialist:

RENGGLI AG, Granges-Paccot

„GROSSES MOOS“

VerfasserIn

Architektur:

Morscher Architekten BSA SIA AG, Bern

Bauingenieur:

Henauer Gugler AG, Ingenieure und Planer, Bern

Gebäudetechnik:

Gruner Roschi AG, Köniz

Elektro/Gebäudeautomation:

Boess & Partner AG, Bern

„PAPILLON“

VerfasserIn

Architektur:

Itten+Brechbühl AG, Bern

Bauingenieur:

Weber+Brönnimann AG, Bern

Gebäudetechnik:

bapGROUP AG, Luzern

Elektro/Gebäudeautomation:

eproplan ag, Gümligen

Bauphysik:

Grolimund+Partner AG, Bern

Landschaftsarchitektur:

Werber+Brönnimann AG, Bern

Sicherheitsplanung:

eproplan ag, Gümligen

„UNI-FORM“

VerfasserIn

Gesamtleiter/Generalplaner:

b+p baurealisation ag, Bern

Architektur:

Burkard Bissig & Partner Architekten AG, Muri b. Bern

Bauingenieur:

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Bern

Gebäudetechnik:

Marcel Rieben Ingenieure AG MRI, Bern-Liebefeld

Elektroingenieur:

CSP Meier AG, Bern

Landschaftsarchitektur:

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekt AG, Bern

Fassadenplanung:

L.P.B. AG, Hubersdorf

„SCHWEMMHOLZ“

VerfasserIn

Gesamtleiter/Generalplaner:

TEKHNE SA, Fribourg

Architektur:

Danz Architekten, Zürich

Bauingenieur:

K2S Bauingenieure AG, Walisellen

Gebäudetechnik:

Gruenberg + Partner AG, Zürich

Landschaftsarchitektur:

Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Holzbauingenieur:

Timbatec, Bern

Elektroplaner:

HKG Engineering AG, Schlieren

6 Projektbeschriebe

Gestaltung der Gebäude und der Umgebung

Architektonischer Ausdruck und Identität der Gebäude und des Ensembles

In Analogie zum Bestand transformieren und ergänzen die Projektverfasser die Homogenität des Ensembles mit Respekt, hoher städtebaulicher, architektonischer und konstruktiver Qualität. Die Volumetrie wird beibehalten, die dunkle Kupferverkleidung durch sandig cremefarbene, vertikal geknickte Glasfaserbetonelemente ersetzt. Mit Ausnahme der Fenster im schrägen Dachbereich, prägen die identischen Fensterformate die Gebäudestrukturen, wobei, in Abweichung zu den heutigen Gebäuden, auf die Ausbildung eines Sockels verzichtet wird.

Die Erscheinung und Identität des Ensembles wird durch die Materialwahl und deren Farbe bestimmt. Das Material scheint trotz der geknickten Form der Fassadenelemente schwerer als das heutige leichte, feine, ebenfalls vertikal strukturierte Kupferblech. Das charakteristische, über einem Betonsockel schwebende ehemalige Gebäude steht nun fest verankert, fast monolithisch auf dem Boden, der parkähnlichen Umgebung und setzt sich durch die Farbwahl entschieden vom ruralen Kontext ab. Dieses unabhängige, selbstbewusste Auftreten der Gebäude hat das Potential, einen adäquaten Dialog mit dem Park und dem ruralen Kontext aufzunehmen und dieser "offenen" Strafanstalt eine angemessene, zeitgenössische Identität zu verschaffen.

Räumliche und formale Qualität der Bauten

Die Autoren belassen die bestehenden Gebäude im Schnitt und Grundriss in ihren Grundzügen. Die Setzung des neuen Arbeitsexternats bildet zusammen mit der Mehrzweckhalle einen geschlossenen L-förmigen Abschluss der Anlage. Es schiebt sich vor diese und deren Haupteingang und verunklärt den ursprünglich öffentlichen Charakter derselben. Der angedeutete Zugangsweg und der nicht einsehbare Vorhof vermögen dieser ursprünglich geschickt gelösten Schnittstelle zwischen geschlossenem Innenhof und Parkanlage nicht gerecht zu werden.

Der Ersatzneubau selber übernimmt die Grundkonzeption der bestehenden Wohngruppe. Trotz IV-Konformität mittels Rampen und Lift, ist die tiefere Lage des Erdgeschosses nicht nachvollziehbar. Mit dem Verzicht auf die Rückstaffelung des Neubaus gegenüber dem Nachbartrakt, ein für die Gesamtanlage charakteristisches Element, reduziert sich die Qualität der Aussenräume und die Anbindung an den grossen Innenhof. Durch die Aufteilung dieses Aussenraums in einen geschlossenen Vorhof für das Arbeitsexternat und einen tiefer gesetzten, abgetrennten Zugang zur Mehrzweckhalle wird der Mangel verstärkt. Der Vorschlag entspricht zwar einer möglichen Interpretation des Raumprogramms, der sich auf die heutigen mittelfristigen Bedürfnisse des Arbeitsexternats stützt, eine langfristige, nachhaltigere und flexiblere Nutzung aber eher in Frage stellt.

Die Neugestaltung des Haupteingangs des Verwaltungsgebäudes hingegen, wieder präzise und identitätsstiftend, ist ein überzeugender Beitrag der zukünftigen Adresse der neu sanierten Anlage.

Umgang mit dem Baubestand

Grundsätzlich charakterisiert sich das Projekt durch den sehr respektvollen Umgang mit der bestehenden Gebäudesubstanz, mit der Absicht eine sehr starke, eigenständige, neue Identität zu schaffen. Diese Haltung ist nachvollziehbar, weil wieder ein in sich kohärentes, faszinierendes Ensemble entsteht.

Aussenraumkonzept

Das Konzept des Innenhofs entspricht der konsequenten Weiterführung der architektonischen Zielsetzungen der Projektverfasser. Die sehr stimmige „Transplantation“ der charakteristischen, natürlichen Elemente der Jurahöhen in den Innenhof der Anlage, bildet einen analogen Kontrast zur unmittelbaren Umgebung der Anlage und den weiten Feldern des grossen Mooses, sowie den in Glasfaserbeton verkleideten Gebäuden.

Sicherheit und Betrieb

Betrieb

Die Verfasser haben den Kernauftrag des Strafvollzugs erfasst und die bestehende Anlagenstruktur beibehalten. Damit wird erreicht, dass die betriebliche Nutzung der Wohngruppen und Zellen im Wesentlichen unverändert bleiben. Die heutige behagliche Wohnatmosphäre in den Wohngruppen und Arbeitsräumen bleibt bestehen, ebenso erfährt die Betreuung der Gefangenen durch die Mitarbeiter keine wesentliche Veränderung.

Der Neubau AEX übernimmt diese Philosophie. Der Neubau liegt an der Peripherie und kann dadurch erweitert werden. Trotz der flexiblen Nutzung von unterschiedlichen Regimen kann der Bau nur bedingt kostengünstig angepasst resp. erweitert werden.

Eine Trennung der Personenströme ist möglich. Der fehlende Persönlichkeitsschutz beim Neubau zwischen Gefangenen und/oder Besuchern kann zu Störungen im Betrieb führen. Dabei ist die Zone zwischen Neubau und Aula äusserst sensibel. Die Zugänglichkeit von Invaliden zum Neubau ist gegeben, jedoch ist die unterschiedliche Niveaueingänge innen und aussen mittels Rampen optimierbar.

Die Innenhofgestaltung mit Überdachung ist optimierbar und fehlt im Bereich Neubau gänzlich.

Sicherheit

Das Projekt spiegelt das Bedürfnis und die Notwendigkeit nach Sicherheit für Gefangene und Mitarbeiter. Die Sicherheitsaspekte wie Übersicht Wohngruppe oder Gefangenenkontrolle in den Wohngruppen wurden auf den Neubau übertragen. Die Trennung von unterschiedlichen Regimen zum Neubau ist möglich. Schmuggel und unerlaubte Kontaktaufnahme kann nicht abschliessend unterbunden werden.

Die notwendige Sicherheitstechnik ist durchwegs integrierbar.

Betriebskosten

Das adaptierte PV-System trägt einen Teil zur Senkung von Betriebskosten bei. Die Konzentrierung des Installationsbereichs im Untergeschoss ist wünschenswert, erschwert jedoch den technischen Unterhalt. Flachdach-, und Liftunterhalt sind Unterhaltskostenpunkte. Die Beständigkeit der Fassadenelemente ist unbestritten, jedoch muss die Ersatzteilverfügbarkeit in gleicher Qualität/Farbe über die gesamte Lebenszeit überprüft werden.

Energie und Gebäudetechnik

Das Installationskonzept der Wohntrakte inklusive des Arbeitsexternats basiert auf einer Horizontalverteilung in den Untergeschossen sowie einer Vertikalerschliessung pro Zellenraster. Die Untergeschosse, insbesondere im Bestand, werden durch die gesamte Horizontalverteilung sehr stark belastet. Die dezentralen Lüftungsgeräte werden ebenfalls in

den Untergeschossen an der Decke über Nutzungen angeordnet und sind damit entsprechend aufwändig im Unterhalt. Mit dem vorgeschlagenen Lüftungssystem ohne Feuchterückgewinnung ist eine genügende Luftfeuchtigkeit im Winter nicht sichergestellt. Die Vertikalerschliessung in den Zellen mit versetzten Steigzonen überzeugt nicht.

Im Verwaltungsgebäude nimmt das vorgeschlagene Installationskonzept mit zwei Steigzonen und einer Horizontalverteilung im Korridor keine Rücksicht auf die zum Teil sehr eingeschränkten rohen Raumhöhen. Zudem fehlen die Technikräume der Lüftung im Untergeschoss.

In den überhohen Aufenthalts- und Essräumen der Wohntrakte inkl. dem Arbeitsexternat, ist der Sonnenschutz innenliegend angebracht und damit zu wenig effizient. Eine natürliche Belüftung ist nicht vorgesehen. Unter diesen Voraussetzungen ist der sommerliche Wärmeschutz nicht erfüllt. In den Zellen und dem Verwaltungstrakt ist ein aussenliegender textiler Sonnenschutz vorgesehen, was nicht den Anforderungen des AGG entspricht. Die Höhe der Lüftungsflügel in den Zellen ist bedingt durch den Heizkörper reduziert und damit die natürliche Lüftung eingeschränkt.

Die angegebenen U-Werte liegen im Bereich des vorgeschriebenen MINERGIE-P Standards wobei die gezeichneten Dämmstärken zum Teil nicht den U-Werten entsprechen.

Das vorgeschlagene Energiekonzept mit einer zentralen Luft-Wasser-Wärmepumpe in Verbindung mit einer PV-Anlage bietet eine Lösung für den tiefen Wärmeleitungsbedarf im Sommer, welcher mit den bestehenden Holzkesseln nicht abgedeckt werden kann. Die Variante mit zentraler Solarthermie und Ölkessel ist jedoch nicht kohärent.

In allen geplanten Gebäuden wird die Wärme über Heizkörper abgegeben, was den gestellten Anforderungen entspricht.

Gesamtwürdigung

Zusammenfassend würdigt die Jury sowohl den respektvollen, präzisen Umgang mit der bestehenden Bausubstanz und das eigenständige, kohärente architektonische und landschaftsarchitektonische Konzept.

Die Überlagerung dieser beiden Haltungen, Respekt gegenüber dem Bestehenden und Schaffung neuer Identitäten, zeigt exemplarisch die Gratwanderung der Arbeit von Architekten auf, die sich seriös mit den architektonischen Qualitäten der bestehenden Gebäude auseinandersetzen, auch wenn diese nicht geschützt sind, und sich mit den einschränkenden Rahmenbedingungen der Richtlinien des AGG in Sachen ECO-BKP messen.

Pläne Projekt

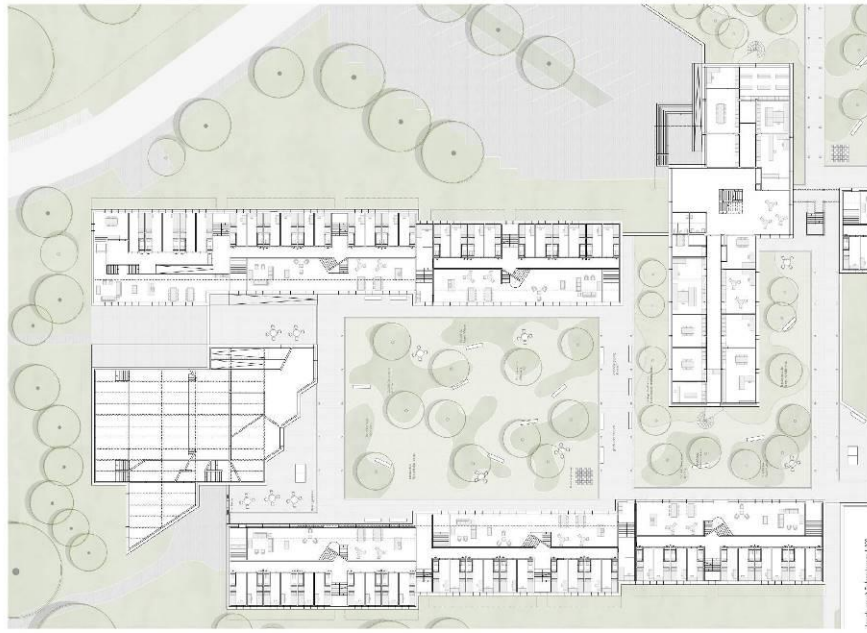
Umgangung
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz.

Maßnahmen
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz.

Maßnahmen
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz.

Maßnahmen
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz.

Maßnahmen
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz.



Projektwettbewerb Anstalten Witzwil

Projektwettbewerb Anstalten Witzwil

Projektwettbewerb Anstalten Witzwil

Anstalten Witzwil Lindenhof, Ins Projektwettbewerb Instandsetzung von 10 Gebäuden und Ersatzneubau

Einleitung
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die bestehende Infrastruktur ist jedoch veraltet und muss grundlegend saniert werden. Das Projekt zielt darauf ab, 10 bestehende Gebäude zu instandsetzen und einen Ersatzneubau zu realisieren, um die Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten und die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter zu verbessern.

Projektziele
 - Instandsetzung der bestehenden Gebäude
 - Ersatzneubau von 10 Gebäuden
 - Erhaltung der historischen Bausubstanz
 - Erhöhung der Energieeffizienz
 - Verbesserung der Barrierefreiheit
 - Schaffung von flexiblen Räumen für zukünftige Entwicklungen

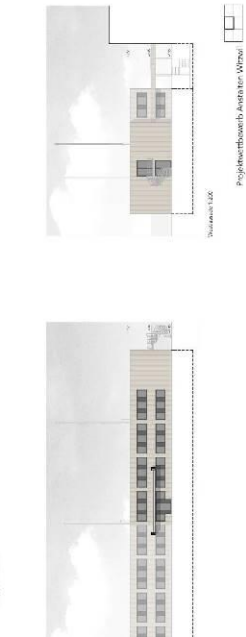
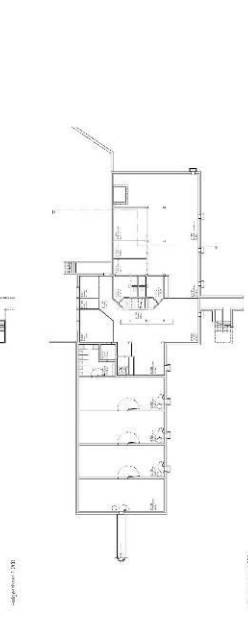
Standort
 Das Projekt wird an der Lindenhofstrasse in Witzwil durchgeführt. Der Standort ist gut erreichbar und bietet genügend Platz für den Ersatzneubau.

Architektur
 Die Architektur soll die historische Bausubstanz respektieren und gleichzeitig moderne Anforderungen an Energieeffizienz und Barrierefreiheit integrieren. Die Gebäude sollen funktional und ästhetisch ansprechend sein.

Wirtschaftlichkeit
 Die Instandsetzung der bestehenden Gebäude ist wirtschaftlicher als der Ersatzneubau. Durch die Sanierung können Kosten gespart werden, während die Qualität der Gebäude erhalten bleibt.

Umwelt
 Durch die Instandsetzung und den Ersatzneubau können Energieeffizienzmaßnahmen umgesetzt werden, die den CO₂-Ausstoss reduzieren und die Umwelt schonen.

Sozialer Nutzen
 Die Anstalten Witzwil sind ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Durch die Instandsetzung und den Ersatzneubau können Arbeitsplätze gesichert und die Arbeitsbedingungen verbessert werden.



Einleitung
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die bestehende Infrastruktur ist jedoch veraltet und muss grundlegend saniert werden. Das Projekt zielt darauf ab, 10 bestehende Gebäude zu instandsetzen und einen Ersatzneubau zu realisieren, um die Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten und die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter zu verbessern.

Projektziele
 - Instandsetzung der bestehenden Gebäude
 - Ersatzneubau von 10 Gebäuden
 - Erhaltung der historischen Bausubstanz
 - Erhöhung der Energieeffizienz
 - Verbesserung der Barrierefreiheit
 - Schaffung von flexiblen Räumen für zukünftige Entwicklungen

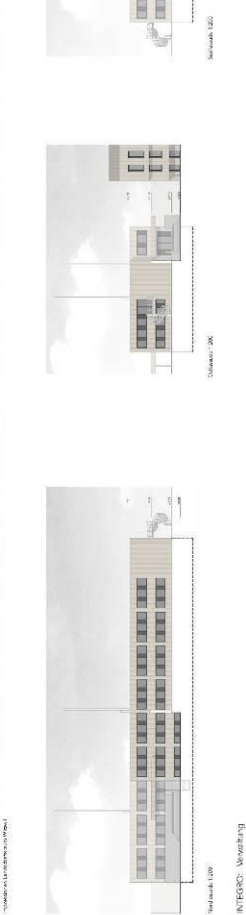
Standort
 Das Projekt wird an der Lindenhofstrasse in Witzwil durchgeführt. Der Standort ist gut erreichbar und bietet genügend Platz für den Ersatzneubau.

Architektur
 Die Architektur soll die historische Bausubstanz respektieren und gleichzeitig moderne Anforderungen an Energieeffizienz und Barrierefreiheit integrieren. Die Gebäude sollen funktional und ästhetisch ansprechend sein.

Wirtschaftlichkeit
 Die Instandsetzung der bestehenden Gebäude ist wirtschaftlicher als der Ersatzneubau. Durch die Sanierung können Kosten gespart werden, während die Qualität der Gebäude erhalten bleibt.

Umwelt
 Durch die Instandsetzung und den Ersatzneubau können Energieeffizienzmaßnahmen umgesetzt werden, die den CO₂-Ausstoss reduzieren und die Umwelt schonen.

Sozialer Nutzen
 Die Anstalten Witzwil sind ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Durch die Instandsetzung und den Ersatzneubau können Arbeitsplätze gesichert und die Arbeitsbedingungen verbessert werden.



Anstalten Witzwil Lindenhof, Ins Projektwettbewerb Instandsetzung von 10 Gebäuden und Ersatzneubau

Einflussfaktoren

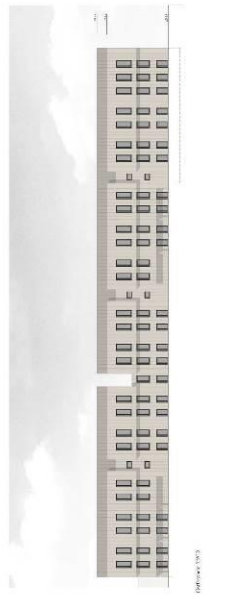
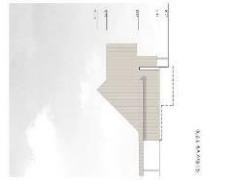
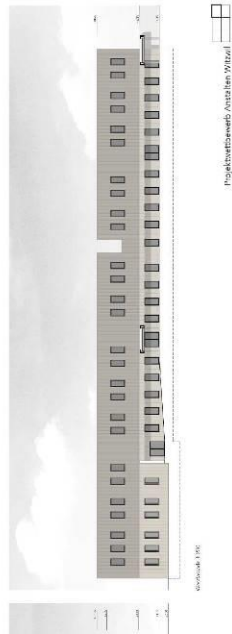
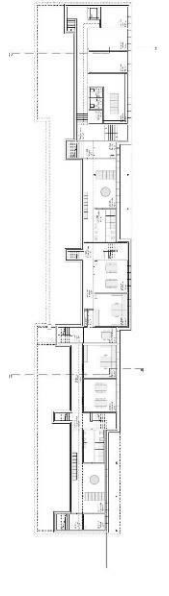
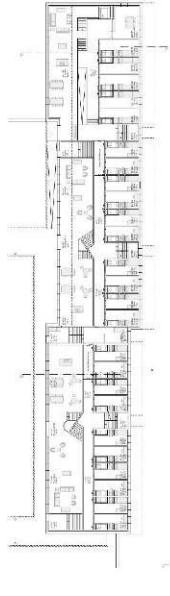
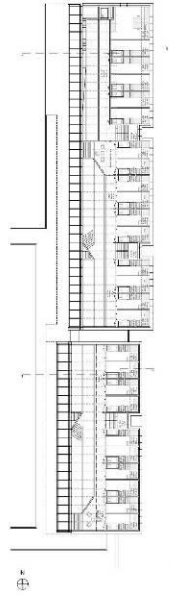
Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Ort für die Region. Die Gebäude sind in einem historischen Umfeld eingebettet und müssen mit der Umgebung harmonisch verknüpfen werden. Die Gebäude sind in einem historischen Umfeld eingebettet und müssen mit der Umgebung harmonisch verknüpfen werden.

Einflussfaktoren

Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Ort für die Region. Die Gebäude sind in einem historischen Umfeld eingebettet und müssen mit der Umgebung harmonisch verknüpfen werden. Die Gebäude sind in einem historischen Umfeld eingebettet und müssen mit der Umgebung harmonisch verknüpfen werden.

| Einflussfaktor | Bewertung |
|--------------------------------------|-----------|
| Historische Umgebung | 100% |
| Architektonische Qualität | 100% |
| Ökologische Nachhaltigkeit | 100% |
| Soziale Integration | 100% |
| Wirtschaftliche Machbarkeit | 100% |
| Technische Umsetzbarkeit | 100% |
| Rechtliche Rahmenbedingungen | 100% |
| Politische Unterstützung | 100% |
| Öffentliche Akzeptanz | 100% |
| Interdisziplinäre Zusammenarbeit | 100% |
| Transparenz und Kommunikation | 100% |
| Flexibilität bei Änderungen | 100% |
| Regelmäßige Berichterstattung | 100% |
| Einbindung der Beteiligten | 100% |
| Realistische Zeit- und Kostenplanung | 100% |
| Regelmäßige Kommunikation | 100% |
| Einbindung der Beteiligten | 100% |
| Realistische Zeit- und Kostenplanung | 100% |

Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Ort für die Region. Die Gebäude sind in einem historischen Umfeld eingebettet und müssen mit der Umgebung harmonisch verknüpfen werden. Die Gebäude sind in einem historischen Umfeld eingebettet und müssen mit der Umgebung harmonisch verknüpfen werden.



Architekturplan Witzwil

Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Ort für die Region. Die Gebäude sind in einem historischen Umfeld eingebettet und müssen mit der Umgebung harmonisch verknüpfen werden. Die Gebäude sind in einem historischen Umfeld eingebettet und müssen mit der Umgebung harmonisch verknüpfen werden.

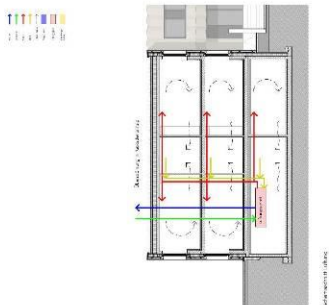
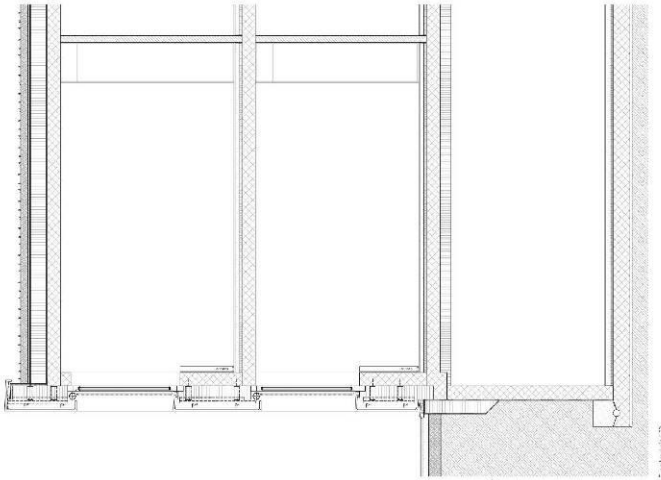
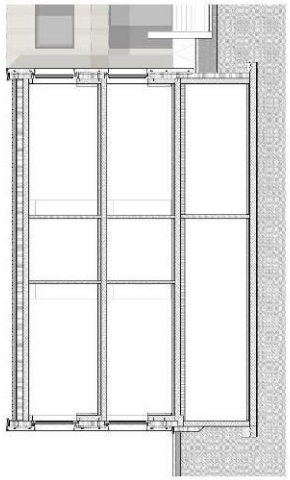
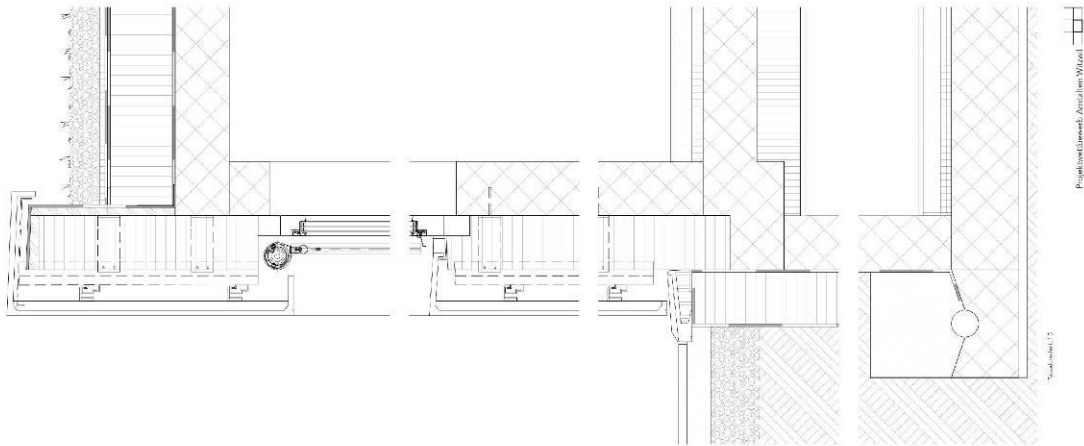
Architekturplan Witzwil

Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Ort für die Region. Die Gebäude sind in einem historischen Umfeld eingebettet und müssen mit der Umgebung harmonisch verknüpfen werden. Die Gebäude sind in einem historischen Umfeld eingebettet und müssen mit der Umgebung harmonisch verknüpfen werden.

Architekturplan Witzwil

Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Ort für die Region. Die Gebäude sind in einem historischen Umfeld eingebettet und müssen mit der Umgebung harmonisch verknüpfen werden. Die Gebäude sind in einem historischen Umfeld eingebettet und müssen mit der Umgebung harmonisch verknüpfen werden.





Bestehende Bauteile
 Mauerwerk
 Fensterrahmen
 Türschwellen
 Treppen
 Estrich

Bestehende Überputze
 Putz
 Anstrich

Neue Bauteile
 Fensterrahmen
 Türschwellen
 Treppen
 Estrich

Neue Überputze
 Putz
 Anstrich

Bestehende 1. Überputze
 Putz
 Anstrich

Bestehende 2. Überputze
 Putz
 Anstrich

Bestehende 3. Überputze
 Putz
 Anstrich



Anstalten Witzwil
 Lindenhof, Ins
 Projektwettbewerb Instandsetzung von 10 Gebäuden und Ersatzneubau



10 **DOWN BY LAW** **2. Rang – 2. Preis**

| | | |
|-------------|--------------------|---|
| VerfasserIn | Architektur: | Arge wahlirüefli rollimarchini, Biel Vinzenz Luginbühl, Dorian McCarthy, Oliver Friedli, Francesco Marchini, Dominik Wyler, Martin Garcia |
| | Bauingenieurwesen: | Emch + Berger AG, Bern Daniel Bommer |
| | Gebäudetechnik: | ARGE IEM Bering, Thun Christian Hilgenberg |
| | Holzbauingenieur: | Indermühle Bauingenieure htl/sia, Thun Daniel Indermühle |
| | Umwelt/Bauphysik: | Grolimund + Partner AG, Bern Eva-Linda Schmid |

Modell



Gestaltung der Gebäude und der Umgebung

Architektonischer Ausdruck und Identität der Gebäude und des Ensembles

Das Projekt „DOWN BY LAW“ sieht eine klare und präzise gesetzte Erweiterung im Nordwesten der Anlage zur bestehenden Mehrzweckhalle vor. Der zweigeschossige Bau setzt sich durch die bewusst gewählte kubische Erscheinung etwas von der Gesamtanlage ab und ist im äusseren Erscheinungsbild als weitere Entwicklung ablesbar. Die klare Stellung im Osten ermöglicht eine spätere Erweiterung der Anlage. Durch die Ausrichtung des Gebäudes wird der Aussenraum zur Strasse hin neu gefasst. Im inneren Sicherheitsbereich wird ein zusätzlicher „privater“ Vorhof gestaltet, welcher als Aufenthaltsraum zum Externat genutzt werden kann. Dieser ist im Vergleich zu den grosszügigen Begegnungsräumen der bestehenden Wohntrakte etwas zu klein angesetzt.

Räumliche und formale Qualität der Bauten

Die Projektverfasser schlagen für die Sanierung der Wohntrakte ein Teilabbruch gegen den Innenhof und eine komplett neue Dachkonstruktion vor, welche zum heutigen Bestand hin erhöht ist. Diese Erhöhung ermöglicht einen Installationshohlraum für die Gebäudetechnik. Die neue Dachkonstruktion aus Holz wird im Aufenthaltsbereich mittels einer neuen Betonkonstruktion abgefangen, welche auf die bestehende innenräumliche Auskrugung verzichtet. Dadurch verliert der Innenraum die heutigen, bestehenden verschiedenen räumlichen Aufenthaltsqualitäten. Die leicht veränderten Dachwinkel und sonstigen innenräumlichen Bezüge lassen aber sicherheitsrelevante Sichtkontakte sehr gut zu. Mittels einer neuen U-förmigen Vordachkonstruktion aus Betonelementen gegen den Innenhof ergibt sich im Aufenthaltsraum eine materiell klare Einheit, welche prägend ist für das innere Erscheinungsbild. Das äussere Erscheinungsbild der Gesamtanlage mit den hinterlüfteten Holzfassaden wirkt feinfühlig und gegliedert ausgebildet. Dadurch verliert es aber den heutigen, architektonisch prägenden Sockelbereich, welcher für eine klare Ablesbarkeit der Gebäude steht. Im neuen Erweiterungsbau sind die zweigeschossigen, räumlichen Bezüge wieder zu finden, welche die Qualität der bestehenden Bewohnertrakte ausmachen. Der grosse, im Süden gelegene Aufenthaltsraum im Erdgeschoss und die Zellenanordnung im Norden ergeben eine sinnvolle, kompakte Grundrissanordnung - mit dem Makel der nordorientierten Zimmer.

Umgang mit dem Baubestand

Der Gesamtanlage wird mit Respekt begegnet, jedoch wird der Rückbau der bestehenden T-Konstruktion der Aufenthaltsräume als grosser Eingriff empfunden, welcher die heutigen räumlichen Qualitäten mindert. Die energetischen Eingriffe erscheinen sinnvoll. Die neuen Lüftungszentralen und die Steigzonen funktionieren aus heutiger Sicht nicht und müssten überarbeitet werden. Bis auf das neue äussere Erscheinungsbild bleiben die räumlichen Interventionen im möglichen Rahmen. Der Verwaltungsbau bleibt bis auf die energetischen Ergänzungsmassnahmen im Fassadenbereich gänzlich erhalten.

Aussenraumkonzept

Das vorgeschlagene Aussenraumkonzept sieht dem bestehenden relativ ähnlich. Befestigte Gehwege durchkreuzen den Innenhof und bilden mit einem grösseren zentralen Platz mögliche Aufenthaltsbereiche. Gedeckte Verbindungen sind zwischen den verschiedenen Trakten vorhanden und durchziehen den Innenhof. Durch die nüchtern gestalteten und relativ strengen Vorräume der Wohngruppen und mit den geometrisch klaren Anordnungen der Gehwege kommen aber die weichen, «erholsamen» Faktoren zu kurz. Die eher rigide ausgefallene Aussenraumgestaltung dürfte aufgeweicht und weiterentwickelt werden.

Sicherheit und Betrieb

Betrieb

Die Verfasser haben den Kernauftrag des Strafvollzugs erfasst und die bestehende Anlagenstruktur beibehalten. Damit wird erreicht, dass die betriebliche Nutzung der Wohngruppen und Zellen im Wesentlichen unverändert bleiben. Die heutige behagliche Wohnatmosphäre in den Wohngruppen wird durch die neue Dachform erheblich aufgewertet. Die Übersichtlichkeit der Wohngruppe wird erhöht, was die Betreuung der Gefangenen durch die Mitarbeiter verbessert und grundsätzlich zur Sicherheit im Vollzug beiträgt.

Der Neubau AEX erweitert den gesicherten Bereich funktionell. Der Neubau liegt an der Peripherie und kann dadurch erweitert werden. Trotz der flexiblen Nutzung von unterschiedlichen Regimen kann der Bau nur bedingt kostengünstig angepasst resp. erweitert werden.

Eine Trennung der Personenströme ist möglich. Der Persönlichkeitsschutz beim Neubau von Gefangenen unterschiedlichen Regimes und/oder Besuchern ist kontrollierbar. Die Zugänglichkeit von Invaliden zum Neubau ist gegeben.

Die Innenhofgestaltung mit Überdachung ist eine Kopie vom Bestand und ist durchaus optimierbar und hat im Bereich Neubau Nachholbedarf.

Sicherheit

Das Projekt spiegelt das Bedürfnis und die Notwendigkeit nach Sicherheit für Gefangene und Mitarbeiter. Die Sicherheitsaspekte wie Übersicht Wohngruppe oder Gefangenenkontrolle in den Wohngruppen wird verbessert. Der Neubau kann wegen der zweigeschossigen Bauweise mit grossem Luftraum vom Regime AEX auf den offenen Vollzug überführt werden. Die Wohngruppenübersicht aus dem Büro Betreuung überzeugt. Die Trennung von unterschiedlichen Regimen zum Neubau ist möglich. Schmuggel und unerlaubte Kontaktaufnahme kann nicht abschliessend unterbunden werden.

Die notwendige Sicherheitstechnik ist durchwegs integrierbar.

Betriebskosten

Das integrierte PV-System trägt einen Teil zur Senkung von Betriebskosten bei. Die klar definierten und grossen Installationsbereiche erleichtern den technischen Unterhalt. Flachdach- und Liftunterhalt sind Unterhaltskostenpunkte. Die Holzfassade wird über die gesamte Nutzungsdauer gut unterhalten werden müssen.

Energie und Gebäudetechnik

In den Wohntrakten gibt die geschickte Anpassung der Geometrie des Dachs und damit des Schnitts einen idealen Raum für die Horizontalverteilung. Die Unterbringung der Lüftungsgeräte in einem sehr langen und schmalen Lüftungsraum im Sockel ist ein interessanter Ansatz, wobei die Zugänglichkeit für die Wartung noch zu lösen ist. Zudem fehlt die Verbindung dieses Lüftungsraums mit der Horizontalverteilung im Dach gänzlich. Der Versatz der Steigzonen an der Decke der Zellen des Hauptgeschosses ist keine befriedigende Lösung der Vertikalverbindungen.

Für das Verwaltungsgebäude ist kein Installationskonzept ersichtlich. Aufgrund der geringen Raumhöhen des Gebäudes wird vorgeschlagen auf eine mechanische Lüftung zu verzichten

und nur die Fensterlüftung zu automatisieren. Dadurch kann keine Wärmerückgewinnung realisiert werden.

Im neuen Arbeitsexternat ist die Horizontalerschliessung in den Verkehrszonen des Haupt- und Obergeschosses vorgesehen. Dafür steht in Längsrichtung genügend Raumhöhe zur Verfügung. Die Steigzonen im Verkehrsbereich an der Aussenseite der Zellenwände sind ideal angeordnet. Allerdings fehlt ihre Horizontalerschliessung im Erdgeschoss grösstenteils, womit die Erschliessung aus den Technikzentralen nicht gegeben ist.

In den überhohen Aufenthalts- und Essräumen der Wohntrakte und des Arbeitsexternats ist ein aussenliegender Sonnenschutz vorgesehen. Es fehlt aber eine natürliche Belüftung dieser Räume, welche für eine Nachtlüftung im Sommer zwingend erforderlich ist. Sowohl die Zellen wie die Räume des Verwaltungsbaus und des Arbeitsexternats haben aussenliegende Rafflamellenstoren, welche einen guten, flexiblen Sonnenschutz gewährleisten. Die natürliche Lüftung der Zellen wird durch einen schmalen raumhohen Lüftungsflügel sichergestellt. Durch die kleine Fensterfläche wird der Wärmeeintrag tief gehalten.

Die Dämmstärken liegen im Bereich des geforderten MINERGIE-P Standards wobei die Dämmung im Bereich der Bodenplatte der Wohntrakte nicht gelöst wurde.

Die vorgeschlagenen dezentralen Solarthermieanlagen für die Brauchwassererwärmung bringen einen Beitrag zur Erreichung des MINERGIE-P Standards. Ein schlüssiges Gesamtkonzept der Wärmeversorgung im Sommer wird jedoch nicht aufgezeigt.

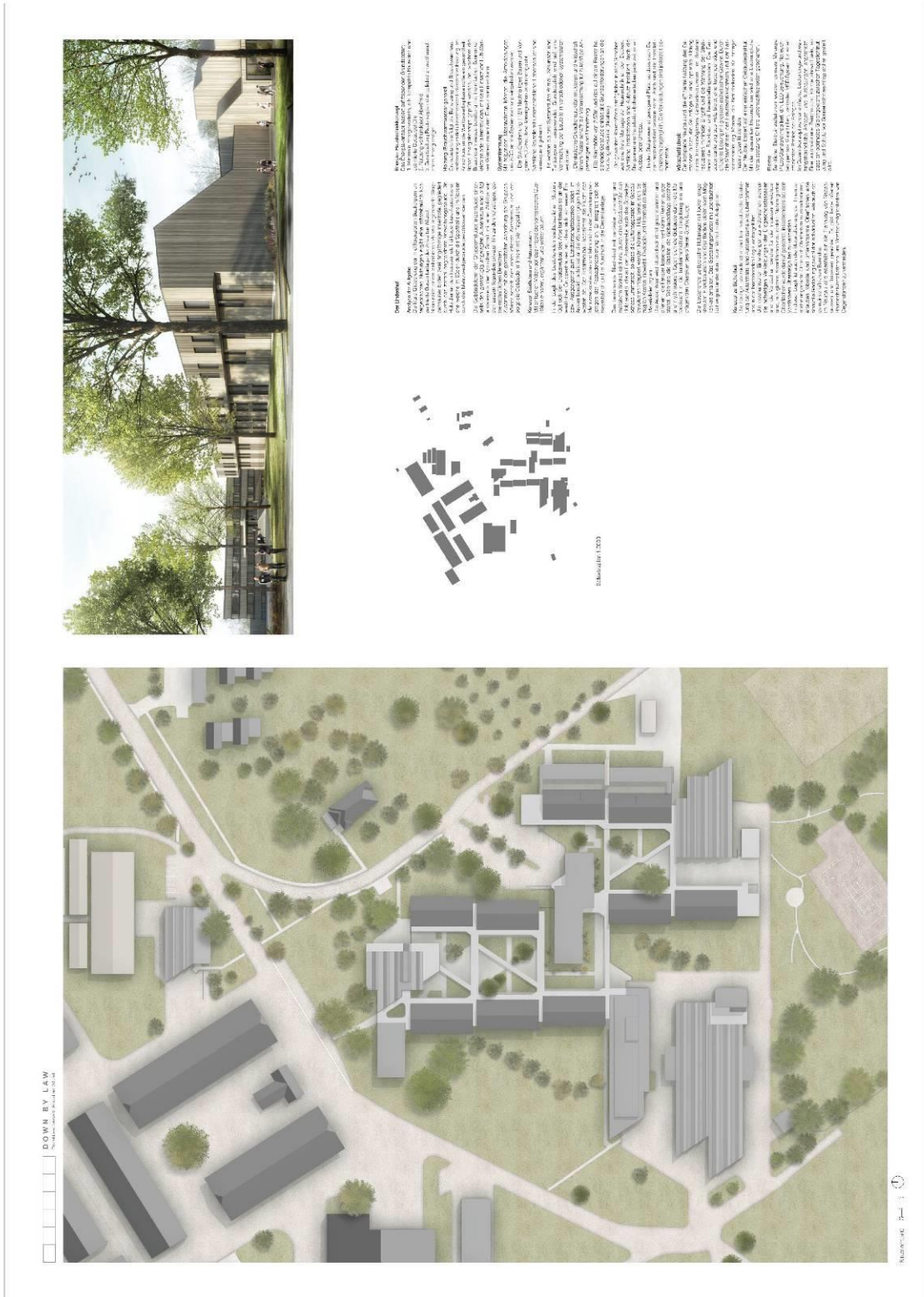
In allen geplanten Gebäuden wird die Wärme gemäss Beschrieb über Heizkörper abgegeben. In den Zellen sind die Heizkörper innenliegend, was bei den geringen Fensterflächen eine pragmatische Lösung ist. Im Verwaltungsbau sind die Heizkörper auf den Plänen nicht ersichtlich, wobei eine Brüstung vorhanden wäre.

Gesamtwürdigung

Die Situationslösung und der architektonische Ausdruck des Vorschlages „DOWN BY LAW“ vermögen zu überzeugen. Das Projekt verfolgt in seinem Ausdruck eine äussere Vereinheitlichung der Gebäude und zusätzlich eine neue Entwicklung der Anlage im Westen. Die gewählte Aussenhaut aus Holz vermag im Kontext der Anstalt jedoch nicht ganz zu überzeugen. Der starke, strukturelle Eingriff in den Bestand der Wohntrakte wird als nachteilig empfunden. Die Verfasser haben sich mit dem Arbeitsexternat, seiner Aufgabe und Stellung im Betrieb und auf dem Gelände sehr gut auseinandergesetzt und die Essenz in die Entwurfslösung überführt.

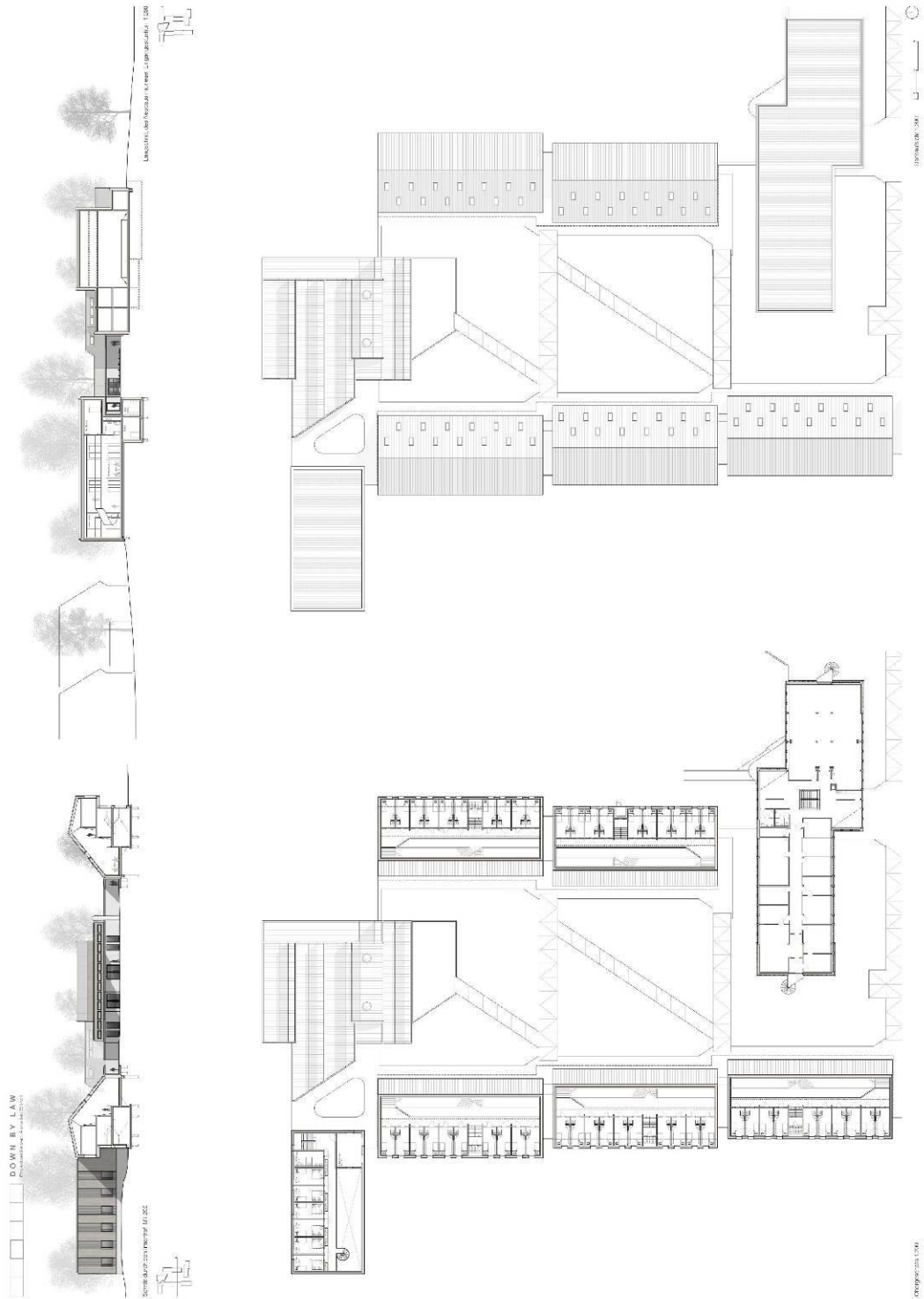
Insgesamt ist „DOWN BY LAW“ ein sehr gehaltvoller Beitrag zu der komplexen Aufgabenstellung.

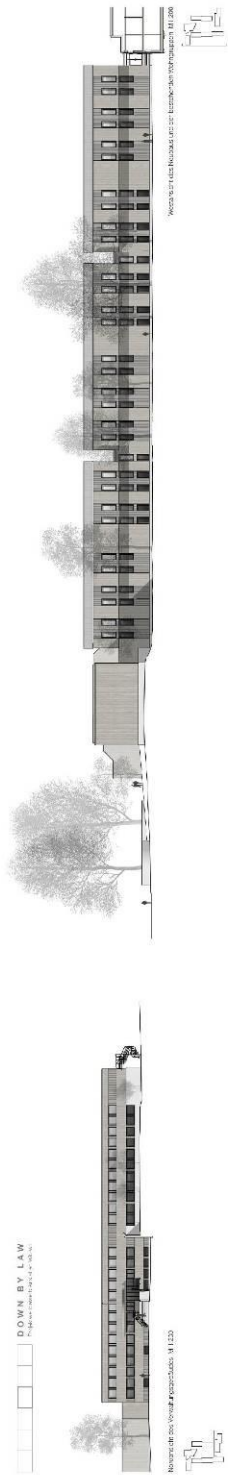
Pläne Projekt





Anstalten Witzwil
Lindenhof, Ins
Projektwettbewerb Instandsetzung von 10 Gebäuden und Ersatzneubau





Vermittlungsstelle (Vermittler):
 Die Vermittlungsstelle ist ein zentraler Punkt, an dem die verschiedenen Abteilungen des Gebäudes miteinander verbunden sind. Sie ermöglicht eine effiziente Kommunikation und die Koordination von Ressourcen.

Stufen:
 Die Stufen sind in drei Hauptbereiche unterteilt: den Eingangsbereich, den Aufenthaltsbereich und den Arbeitsbereich. Jeder Bereich ist sorgfältig gestaltet, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Einrichtungen:
 Die Einrichtungen sind so konzipiert, dass sie sowohl funktional als auch ästhetisch ansprechend sind. Sie umfassen Möbel, Beleuchtung und akustische Lösungen, die den Bedürfnissen der Nutzer entsprechen.

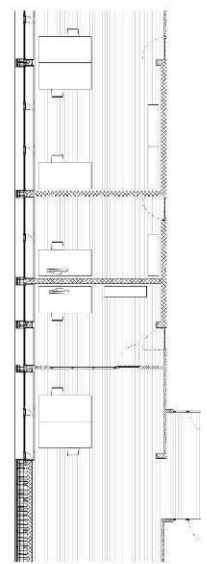
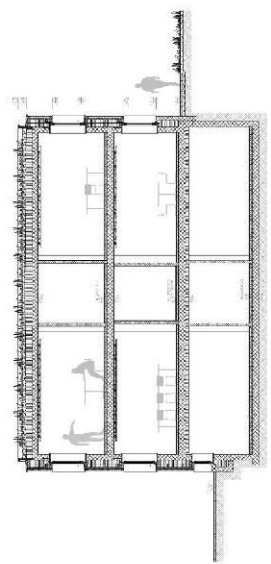
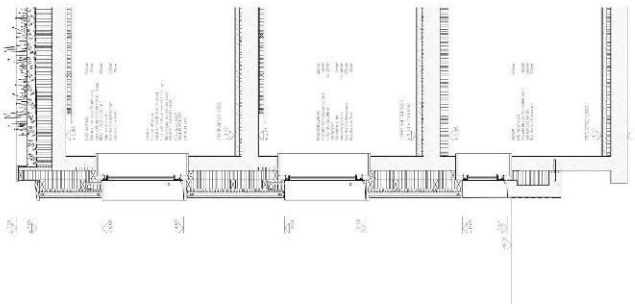
Materialien:
 Die Materialien sind sorgfältig ausgewählt, um eine hohe Qualität und Langlebigkeit zu gewährleisten. Sie sind auch so gewählt, dass sie leicht zu reinigen und zu warten sind.

Beleuchtung:
 Die Beleuchtung ist so gestaltet, dass sie sowohl die Arbeitsbedingungen verbessert als auch die Atmosphäre des Gebäudes aufhellt. Sie besteht aus verschiedenen Leuchtquellen, die flexibel ein- und ausgeschaltet werden können.

Belebung:
 Die Belebung des Gebäudes ist ein zentraler Bestandteil des Entwurfs. Sie umfasst die Anordnung von Möbeln, die Platzierung von Pflanzen und die Gestaltung von Freizeitanlagen, die die Nutzer zum Verweilen einladen.

Einrichtung:
 Die Einrichtung ist so konzipiert, dass sie die verschiedenen Funktionen des Gebäudes unterstützt. Sie umfasst von der Verwaltung bis hin zur Erholung alles, was für einen reibenden Betrieb notwendig ist.

Einrichtung:
 Die Einrichtung ist so konzipiert, dass sie die verschiedenen Funktionen des Gebäudes unterstützt. Sie umfasst von der Verwaltung bis hin zur Erholung alles, was für einen reibenden Betrieb notwendig ist.

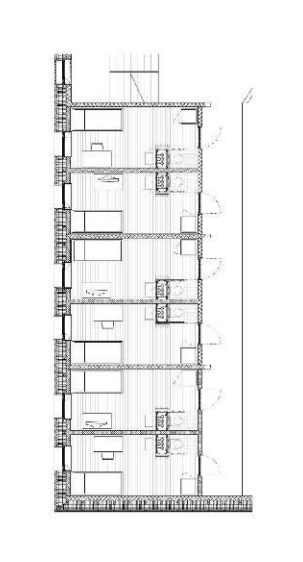
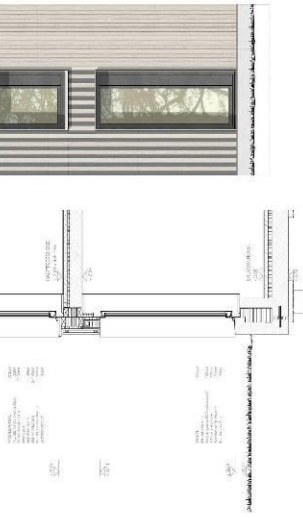
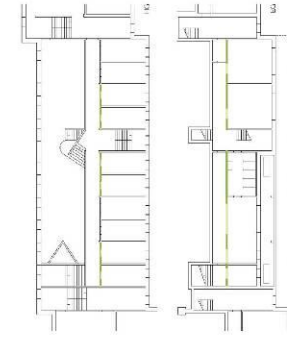
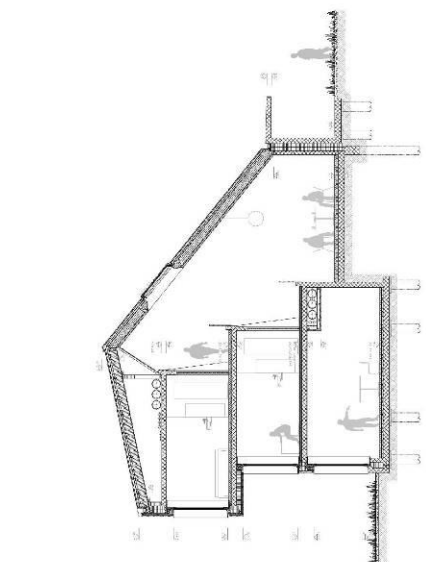
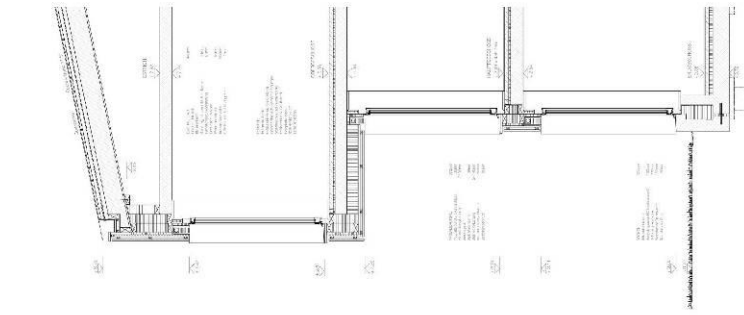


Reinhold et al. / von der Pflanz / architekten | 11 120

Reinhold et al. / von der Pflanz / architekten | 11 120



Einleitung
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Instandsetzung und der Ersatzneubau von 10 Gebäuden sind notwendig, um die Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten und die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter zu verbessern. Das Projekt umfasst die Sanierung bestehender Gebäude sowie den Neubau von vier Gebäuden. Die Arbeiten sind in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (Sanierung der Gebäude 1-3), Phase 2 (Sanierung der Gebäude 4-6) und Phase 3 (Neubau der Gebäude 7-10). Die Arbeiten sind im Jahr 2024 zu beginnen und im Jahr 2027 zu beenden. Die Kosten des Projekts betragen ca. 100 Millionen CHF. Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Instandsetzung und der Ersatzneubau von 10 Gebäuden sind notwendig, um die Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten und die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter zu verbessern. Das Projekt umfasst die Sanierung bestehender Gebäude sowie den Neubau von vier Gebäuden. Die Arbeiten sind in drei Phasen unterteilt: Phase 1 (Sanierung der Gebäude 1-3), Phase 2 (Sanierung der Gebäude 4-6) und Phase 3 (Neubau der Gebäude 7-10). Die Arbeiten sind im Jahr 2024 zu beginnen und im Jahr 2027 zu beenden. Die Kosten des Projekts betragen ca. 100 Millionen CHF.



100% - Instandsetzung von 10 Gebäuden

100% - Instandsetzung von 10 Gebäuden

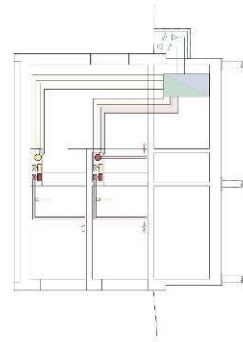
100% - Instandsetzung von 10 Gebäuden



BRUNNENANLAGE
 Die Brunnenanlage ist ein zentraler Bestandteil des Projekts und soll die Versorgung der Gebäude mit Wasser sicherstellen. Die Anlage ist in drei Stufen unterteilt: 1. Wasseraufbereitung, 2. Speicherung und 3. Verteilung. Die Wasseraufbereitung erfolgt durch eine mechanische Filteranlage, die die Wasserqualität sicherstellt. Die Speicherung erfolgt in einem unterirdischen Tank, der durch eine Pumpe mit den Gebäuden verbunden ist. Die Verteilung erfolgt über ein Rohrnetz, das in den Gebäuden angeschlossen ist. Die Anlage ist so dimensioniert, dass sie den Wasserbedarf der Gebäude decken kann. Die Kosten für die Anlage betragen ca. 100.000 CHF.

BRUNNENANLAGE
 Die Brunnenanlage ist ein zentraler Bestandteil des Projekts und soll die Versorgung der Gebäude mit Wasser sicherstellen. Die Anlage ist in drei Stufen unterteilt: 1. Wasseraufbereitung, 2. Speicherung und 3. Verteilung. Die Wasseraufbereitung erfolgt durch eine mechanische Filteranlage, die die Wasserqualität sicherstellt. Die Speicherung erfolgt in einem unterirdischen Tank, der durch eine Pumpe mit den Gebäuden verbunden ist. Die Verteilung erfolgt über ein Rohrnetz, das in den Gebäuden angeschlossen ist. Die Anlage ist so dimensioniert, dass sie den Wasserbedarf der Gebäude decken kann. Die Kosten für die Anlage betragen ca. 100.000 CHF.

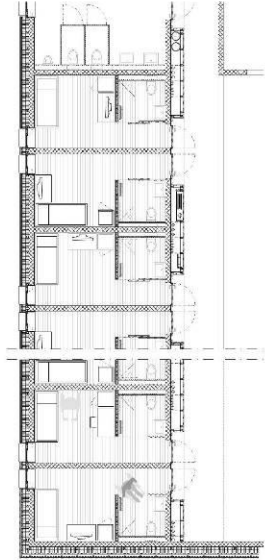
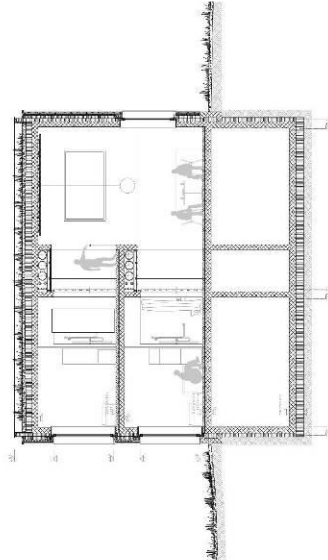
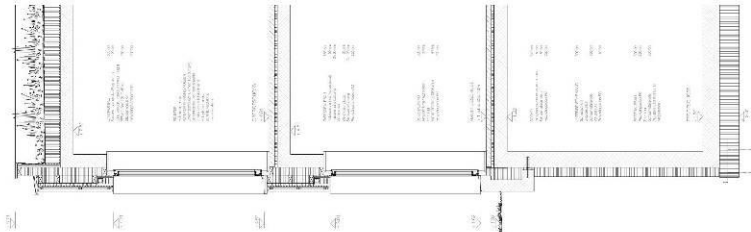
BRUNNENANLAGE
 Die Brunnenanlage ist ein zentraler Bestandteil des Projekts und soll die Versorgung der Gebäude mit Wasser sicherstellen. Die Anlage ist in drei Stufen unterteilt: 1. Wasseraufbereitung, 2. Speicherung und 3. Verteilung. Die Wasseraufbereitung erfolgt durch eine mechanische Filteranlage, die die Wasserqualität sicherstellt. Die Speicherung erfolgt in einem unterirdischen Tank, der durch eine Pumpe mit den Gebäuden verbunden ist. Die Verteilung erfolgt über ein Rohrnetz, das in den Gebäuden angeschlossen ist. Die Anlage ist so dimensioniert, dass sie den Wasserbedarf der Gebäude decken kann. Die Kosten für die Anlage betragen ca. 100.000 CHF.



04.01.01.01



04.01.01.02



04.01.01.03

03 **PERSPECTIVES** **3. Rang – 3. Preis**

| | | |
|-------------|-------------------------|--|
| VerfasserIn | Architektur: | Architektur Tina Arndt & Daniel Fleischmann, Zürich Tina Arndt, Daniel Fleischmann, Aphrodite Stavropoulou |
| | Bauingenieurwesen: | APT Ingenieure GmbH, Zürich Tom Richter |
| | Gebäudetechnik: | Eicher + Pauli AG, Zürich Remo Ugolini |
| | Kostenplaner: | Anderegg Partner AG, Bellach Matthias Anderegg |
| | Landschaftsarchitektur: | Dardelet Landschaftsarchitektur GmbH, Egg Jean Dardelet |
| | Bauphysik: | Bakus Bauphysik & Akkustik GmbH, Zürich Dietmar Baldauf |
| | Visualisierung: | Tripet SA, Zürich Iris Tripet |

Modell



Gestaltung der Gebäude und der Umgebung

Architektonischer Ausdruck und Identität der Gebäude und des Ensembles

Die Verfasser entwickeln ihre Haltung zur Erweiterbarkeit der Anlage aus einer sorgfältigen Analyse der bestehenden Situation. Die Differenzierung zwischen wohnlichem Innenhof und klarer Abgrenzung gegen aussen wird mit der Erweiterung des Arbeitsexternats im Norden der Anlage konsequent weiterverfolgt. Im neuen Gebäude werden die vorhandenen Grundregeln des Schnittes und der Grundrisse übernommen, sodass es sich selbstverständlich in die Gesamtanlage einfügt. Durch diese Disposition des Neubaus muss der nördliche Zugang zur Aula angepasst werden. Die Verfasser zeigen, dass diese bauliche Anpassung lösbar ist.

Mit der logischen Ergänzung der bestehenden Bebauungsmuster, mit der Beibehaltung der typischen Gebäudevolumina, aber auch mit dem Entscheid Fassaden und Dach aus einem Material zu realisieren, gelingt es den Verfassern, die starke Identität der Anlage zu erhalten.

Räumliche und formale Qualität der Bauten

Analog zur Analyse der Situation untersuchen die Verfasser die Qualitäten und Mängel der bestehenden Schnitte und Grundrisse und korrigieren diese im Neubau nur dort, wo Mängel bezüglich Raumgrösse, Höhe und Licht optimierbar sind.

Die Erschliessung des Arbeitsexternats ist analog zu den Wohngruppen angedacht und wird mit einem Lift ergänzt, sodass die geforderte IV-Gängigkeit für alle neuen Räume gegeben ist. Das Arbeitsexternat liegt für die geforderte spezifische Nutzung (Gefangene mit grösserem Freiheitsgrad) richtig, an der Peripherie der Anlage. Es lässt sich aber auch als normale Wohngruppe betreiben. Diese Nutzungsflexibilität wird von der Jury begrüsst.

Als Fassaden- und Dachverkleidung schlagen die Verfasser Cortenstahl Platten vor. Die Wahl eines Materials, welches sich für beide Bauteile anwenden lässt, ergibt sich aus dem Verständnis der formalen Regeln der bestehenden Fassaden. Das Beurteilungsgremium unterstützt die Grundhaltung bei der Fassadengestaltung, das gewählte Material vermag aber nicht zu überzeugen und wird hinsichtlich des geforderten MINERGIE-ECO Standards als äusserst kritisch beurteilt.

Umgang mit dem Baubestand

Das Thema dieses Projektes ist das Weiterbauen der vorhandenen Baustruktur.

Dem entsprechend zeigen die Verfasser im Umgang mit den bestehenden Bauten viel Respekt. Die vorhandenen räumlichen Qualitäten in den Wohngruppen wurden erkannt und erhalten. Die Mängel des Raumklimas werden behoben, die veraltete Gebäudetechnik wird ersetzt, beides in Einklang mit der vorhandenen Architektur.

Aussenraumkonzept

Als Vorbild für das Aussenraumkonzept erwähnen die Projektverfasser einen Park. Die Hofräume sollen als Ganzes erlebbar sein und sich durch die unterschiedliche Terrainmodulation und Bepflanzung für verschiedene Nutzungen eignen. Die vorgeschlagene Gestaltung ist sorgfältig ausgearbeitet und zeigt, dass sich die Verfasser bewusst sind, wie wichtig diese Aussenräume für die Bewohner der Anlage sind.

Sicherheit und Betrieb

Betrieb

Die Verfasser haben den Kernauftrag des Strafvollzugs erfasst und die bestehende Anlagenstruktur beibehalten. Damit wird erreicht, dass die betriebliche Nutzung der Wohngruppen und Zellen im Wesentlichen unverändert bleiben. Die heutige behagliche Wohnatmosphäre in den Wohngruppen und Arbeitsräumen bleibt bestehen, ebenso erfährt die Betreuung der Gefangenen durch die Mitarbeiter keine wesentliche Veränderung.

Der Neubau AEX übernimmt diese Philosophie. Der Neubau liegt an der Peripherie und kann dadurch erweitert werden. Trotz der flexiblen Nutzung von unterschiedlichen Regimen kann der Bau nur bedingt kostengünstig angepasst resp. erweitert werden.

Eine Trennung der Personenströme ist möglich. Der fehlende Persönlichkeitsschutz beim Neubau von Gefangenen unterschiedlichen Regimes und/oder Besuchern kann zu Störungen im Betrieb führen. Dabei ist die Zone zwischen Neubau und Aula äusserst sensibel. Die Zugänglichkeit von Invaliden zum Neubau ist gegeben.

Die Innenhofgestaltung mit Überdachung ist optimierbar und hat im Bereich Neubau noch Nachholbedarf.

Sicherheit

Das Projekt spiegelt das Bedürfnis und die Notwendigkeit nach Sicherheit für Gefangene und Mitarbeiter. Die Sicherheitsaspekte wie Übersicht Wohngruppe oder Gefangenenkontrolle in den Wohngruppen wurden auf den Neubau übertragen. Die Trennung von unterschiedlichen Regimen zum Neubau ist möglich. Schmuggel und unerlaubte Kontaktaufnahme kann nicht abschliessend unterbunden werden.

Die notwendige Sicherheitstechnik ist durchwegs integrierbar.

Betriebskosten

Das integrierte PV-System trägt einen Teil zur Senkung von Betriebskosten bei. Die teils offenen und klar definierten Installationsbereiche erleichtern den technischen Unterhalt. Flachdach-, und Liftunterhalt sind Unterhaltskostenpunkte. Die Emissionen der Cortenstahl-Fassade, die bleibende Verfärbungen resp. Verschmutzungen auf angrenzenden Bauteile und Einrichtungen hinterlässt, müsste dauerhaft unterbunden werden.

Energie und Gebäudetechnik

Das Installationskonzept der Wohntrakte ist einfach und plausibel gelöst. Dies dank geschicktem Layout der Sanitärbereiche in den Zellen und der sichtbaren Horizontalverteilung. Die Lüftungszentralen werden in den Bereichen zwischen den einzelnen Trakten neu erstellt und ermöglichen eine effiziente Erschliessung.

Das Installationskonzept des Verwaltungstrakts bietet eine Lösung für die beschränkten Raumhöhen der bestehenden Bausubstanz an. Dies durch viele Vertikalverbindungen im Obergeschoss sowie der Horizontalverteilung auf dem Dach unterhalb der Wärmedämmung. Die neue Lüftungszentrale wird folgerichtig auf dem Dach realisiert.

Obwohl die Struktur des neuen Arbeitsexternats demjenigen der bestehenden Wohngruppen gleicht, werden richtigerweise die Zellen neu durch Steigzonen ab dem Untergeschoss erschlossen, was die Flexibilität für zukünftige Nutzungen erhöht.

Im überhohen Aufenthalts- und Essraum ist der sommerliche Wärmeschutz durch einen aussenliegenden Sonnenschutz und die Möglichkeit einer natürlichen Nachtlüftung gewährleistet. Dagegen wird die natürliche Belüftung der Zellen gegenüber dem heutigen bereits kritischen Zustand noch verschlechtert. Der Kippflügel im unteren Bereich reicht für eine genügende natürliche Nachtkühlung nicht aus. Die neuen aussenliegenden Rafflamellenstoren bieten einen guten flexiblen Sonnenschutz.

Die ausgewiesenen Dämmstärken sind für den geforderten MINERGIE-P Standard zu gering. Auch fehlt im Untergeschoss die Perimeterdämmung der Bodenplatten.

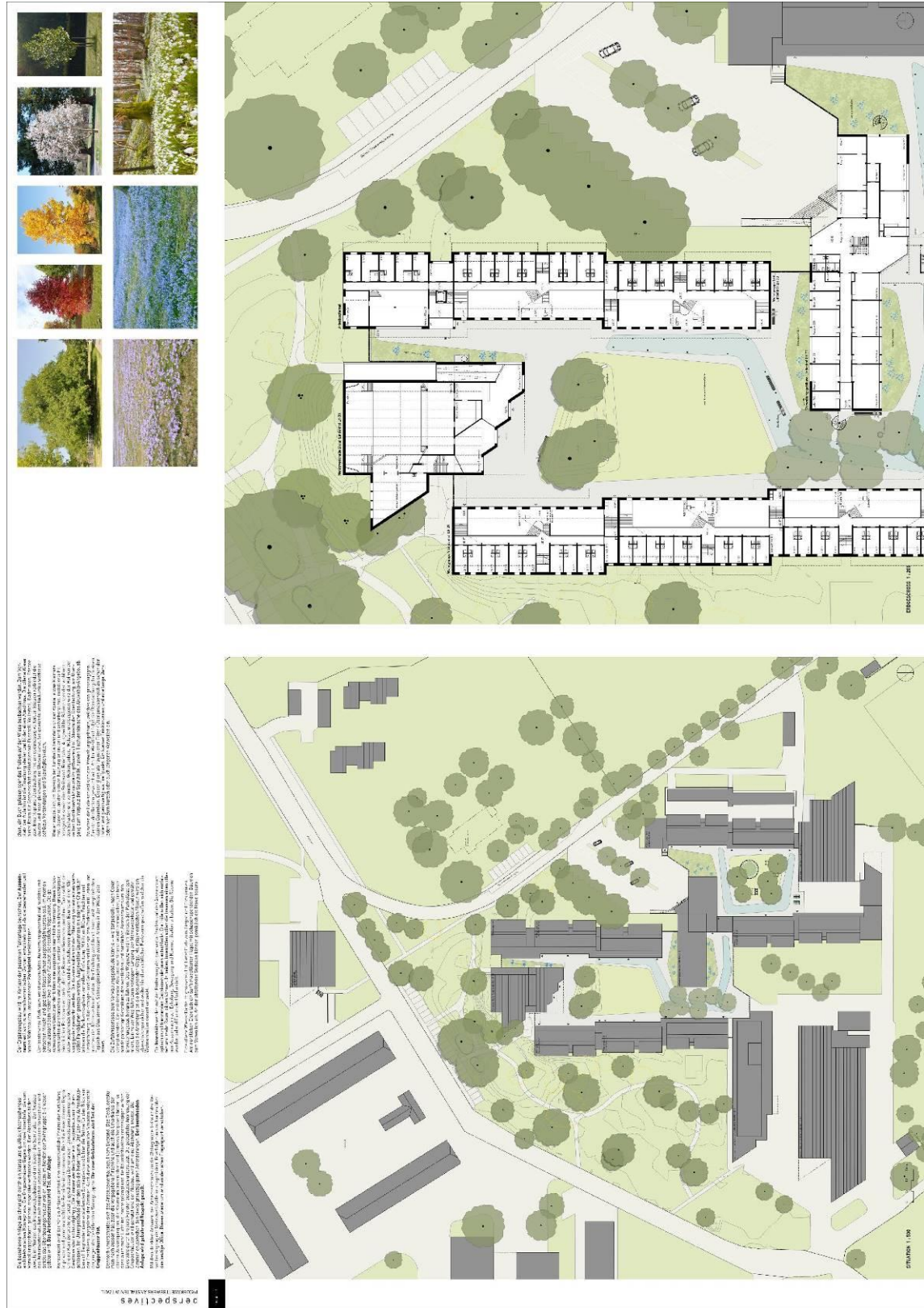
Sowohl bei den Wohntrakten wie auch im Verwaltungsbau sind Bodenheizungen vorgesehen, was den Anforderungen des AGG's widerspricht.

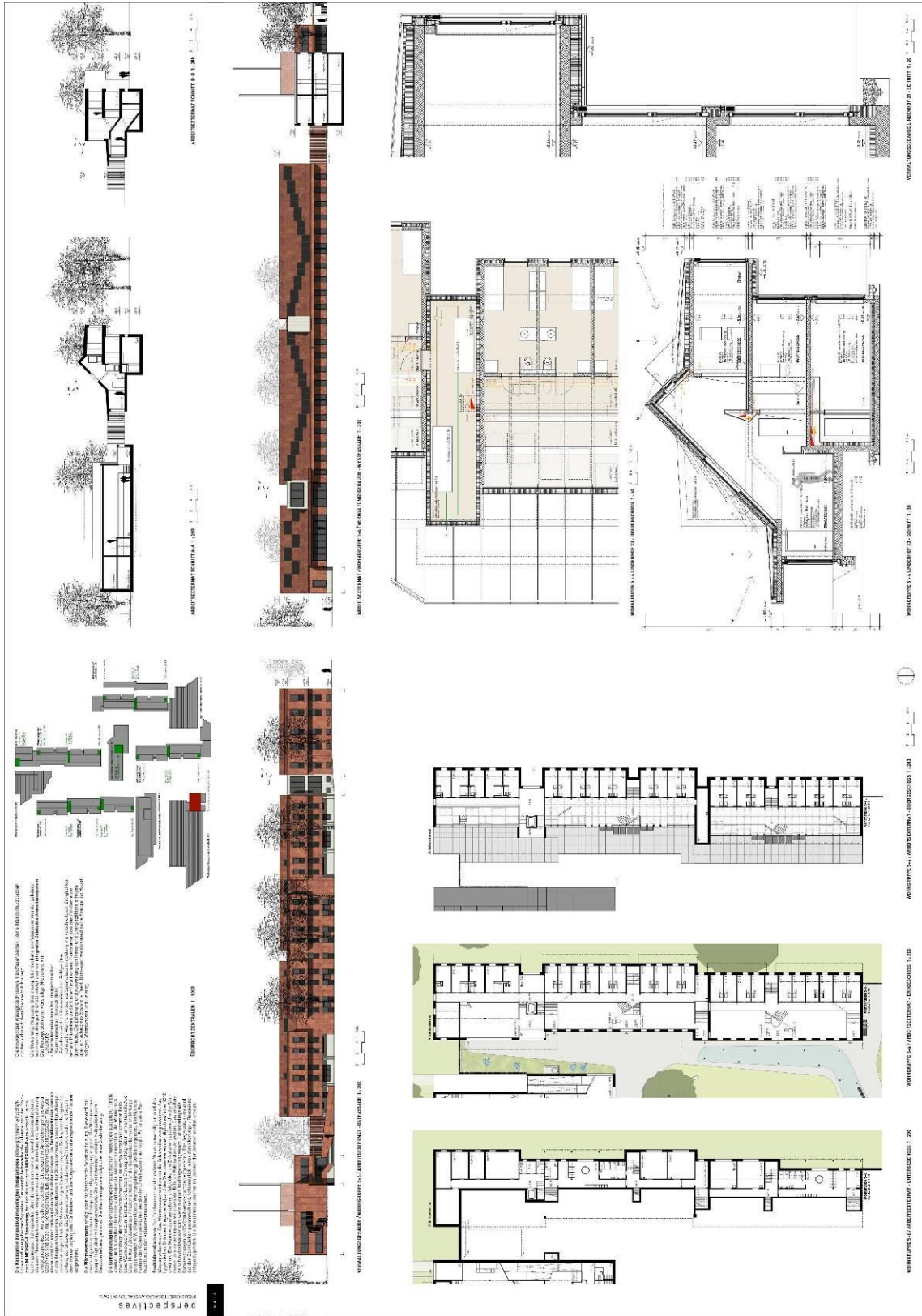
Gesamtwürdigung

Die Absicht, die vorhandenen Qualitäten der Anlage zu erhalten sind im Projekt gut und mit einer gewissen Selbstverständlichkeit umgesetzt.

Die Verfasser nehmen sich zurück, stellen das Konzept aus den 80er Jahren in den Vordergrund und bearbeiten dieses sowohl technisch, wie auch architektonisch folgerichtig weiter. Die Jury begrüsst diese Haltung und würdigt auch die detaillierte Analyse des Vorhandenen, welche Bedingung ist, diese Anlage sorgsam und qualitativ baulich weiter zu entwickeln. Die gewählte Cortenstahlverkleidung vermag aber das Preisgericht hinsichtlich Ausdruck und ECO Tauglichkeit nicht zu überzeugen.

Pläne Projekt





Gestaltung der Gebäude und der Umgebung

Architektonischer Ausdruck und Identität der Gebäude und des Ensembles

Im Rahmen der Sanierung und der Erweiterung der Anstalt Witzwil respektiert der Projektvorschlag das Grundkonzept der bestehenden Anlage. Alle situativen und baulichen Massnahmen werden aus dieser Grundhaltung heraus entwickelt. Dementsprechend wird der Ersatzneubau, abgesetzt durch einen Zwischenbau, als Verlängerung an den Nordostarm der Wohngruppen angefügt. Das einfache Volumen des Neubaus reagiert auf seine spezielle Lage in unmittelbarer Nähe der Aula. Als Folge dieser Situierung muss der externe Zugang zur Aula neu ausformuliert werden. Die Schnittform der bestehenden Wohngruppen wird im Dachbereich aus installationstechnischen Gründen leicht verändert ohne dass der typische Charakter der Wohngebäude verloren geht. Der Verwaltungsbau bleibt in seiner äusseren Form praktisch unverändert. Die heute einheitliche Ensemblewirkung bleibt sowohl in der Anordnung wie auch in der Form der Volumen erhalten.

Räumliche und formale Qualität der Bauten

In den Wohngruppen wird die räumliche Organisation des mehrgeschossigen Aufenthalts- und Erschliessungsbereichs beibehalten. In Anlehnung an diese Qualität wird auch der Aufenthalts- und Erschliessungsbereich des Ersatzneubaus zweigeschossig ausgebildet. Wichtig ist den Verfassern eine Verbesserung der Belichtungssituation in den Zellen durch grosse Fenster. Das heutige Verhältnis von Fensteranteil zu geschlossener Fassade wird stark verändert. Dabei entsteht etwas der Eindruck einer Billig-Hotelkette. Auch wird die Privatsphäre der Häftlinge durch Einblickmöglichkeiten von aussen gestört was nicht positiv gewertet wird. Das Prinzip des massiven Sockels mit darüber liegender, hinterlüfteter Fassadenkonstruktion wird beibehalten. Die hinterlüfteten Fassadenbereiche erhalten neu eine vorvergraute Holzschalung und die markanten Schrägdächer der Wohngruppen werden zum Hof mit Blech eingedeckt. Leider geht dabei das bisherige material- und farbmassig einheitliche Erscheinungsbild von Dach und Fassade verloren. Der Neubau führt das Organisationsprinzip der bestehenden Wohngruppen mit nach aussen gerichteten Zellen und zum Hof orientierten Gemeinschaftsräumen weiter. Aus Gründen der Behindertenanforderungen wird auf eine Splitlevel-Anordnung der Zellen verzichtet. Dank der Rückführung des Verwaltungsgebäudes auf seine Tragstruktur im Innern bleibt die Raumaufteilung für eine Büronutzung sehr flexibel.

Umgang mit dem Baubestand

Die Respektierung der vorhandenen Anlage bildet den hauptsächlichen Inhalt des Projektvorschlages. Das daraus entwickelte Konzept setzt diese Vorgabe, mit Ausnahme der vorgeschlagenen Fenstergrössen der Wohngruppen und mit der damit verbundenen Fassadenveränderung, sehr qualitativ und differenziert um.

Aussenraumkonzept

Entsprechend dem übergeordneten Konzept bleiben die heutigen Verbindungsdächer, die Bäume und teilweise die Bodenbeläge erhalten. Dabei lösen sich neu die abgeknickten Belagsränder von der streng geometrischen Raumaufteilung der Verbindungsdächer. Daraus ergibt sich ein abwechslungsreiches Zusammenspiel von dreidimensionalen Elementen und freien und naturnah gestalteten Belagsflächen.

Sicherheit und Betrieb

Betrieb

Die Verfasser haben den Kernauftrag des Strafvollzugs erfasst und die bestehende Anlagenstruktur beibehalten. Damit wird erreicht, dass die betriebliche Nutzung der Wohngruppen und Zellen im Wesentlichen unverändert bleiben. Die heutige behagliche Wohnatmosphäre in den Wohngruppen und Arbeitsräumen bleibt bestehen, ebenso erfährt die Betreuung der Gefangenen durch die Mitarbeiter keine wesentliche Veränderung. Durch die grossen Fenster in den Zellen entsteht eine unerwünschte Transparenz innen/aussern die den Persönlichkeitsschutz des Gefangenen erheblich beeinträchtigt.

Der Neubau AEX ist nüchtern und funktionell aufgebaut. Auch hier vermindern die grossen Fenster den wichtigen Persönlichkeitsschutz. Das Zellenklima wird massgeblich durch die grossen Fenster beeinflusst. Der Neubau liegt an der Peripherie und kann dadurch erweitert werden. Trotz der flexiblen Nutzung von unterschiedlichen Regimen kann der Bau nur bedingt kostengünstig angepasst resp. erweitert werden.

Eine Trennung der Personenströme ist möglich. Der fehlende Persönlichkeitsschutz beim Neubau von Gefangenen unterschiedlichen Regimes und/oder Besuchern kann zu Störungen im Betrieb führen. Dabei ist die Zone zwischen Neubau und Aula äusserst sensibel. Die Zugänglichkeit von Invaliden zum Neubau ist gegeben.

Die Innenhofgestaltung mit Überdachung ist eine Kopie vom Bestand und ist durchaus optimierbar und hat im Bereich Neubau noch Nachholbedarf.

Sicherheit

Das Projekt spiegelt das Bedürfnis und die Notwendigkeit nach Sicherheit für Gefangene und Mitarbeiter. Die Sicherheitsaspekte wie Übersicht Wohngruppe oder Gefangenenkontrolle in den Wohngruppen bleibt bestehen. Der Neubau kann wegen der zweigeschossigen Bauweise mit kleinem Luftraum nur bedingt vom Regime AEX auf den offenen Vollzug überführt werden. Die Trennung von unterschiedlichen Regimen zum Neubau ist möglich. Schmuggel und unerlaubte Kontaktaufnahme kann nicht abschliessend unterbunden werden.

Die notwendige Sicherheitstechnik ist durchwegs integrierbar.

Betriebskosten

Das adaptierte PV-System trägt einen Teil zur Senkung von Betriebskosten bei. Die klar definierten Installationsbereiche erleichtern den technischen Unterhalt. Flachdach- und Liftunterhalt sind Unterhaltskostenpunkte. Die grossen Fenster werden aus unterhaltstechnischen Überlegungen (Reinigung, Austausch) als problematisch beurteilt. Die Holzfassade wird über die gesamte Nutzungsdauer gut unterhalten werden müssen.

Energie und Gebäudetechnik

Die neue Dachform der Wohntrakte ergibt einen Installationsraum für die Horizontalverteilung der Lüftung. Zusammen mit der geschickten Anordnung der Sanitärbereiche in den Zellen ist die technische Erschliessung plausibel gelöst. Die genügend grossen Lüftungszentralen werden in den Bereichen zwischen den einzelnen Trakten neu erstellt und ermöglichen eine effiziente Erschliessung zur Horizontalverteilung.

Im Verwaltungstrakt erfolgt die Horizontalerschliessung in den Korridoren. Damit wird den einschränkenden rohen Raumhöhen der bestehenden Bausubstanz nicht Rechnung getragen. Sowohl die lichte Raumhöhe im Korridor wie unter den vorgeschlagenen Akustikelementen in den Büros sind im Erdgeschoss sehr niedrig. Die Vertikalverbindung mit den beiden Steigzonen ist plausibel, allerdings ist die Erschliessung dieser Steigzonen im Untergeschoss nicht gelöst.

Im neuen Arbeitsexternat erfolgt die Erschliessung vom Untergeschoss über gut platzierte Steigzonen, welche gut von der Allgemeinzone zugänglich sind. Die Raumhöhe des Untergeschosses erlaubt eine flexible Horizontalverteilung. Unklar bleibt die Führung der Frischluft und der Fortluft aus der Lüftungszentrale im Untergeschoss.

In den überhohen Aufenthalts- und Essräumen der Wohngruppen und des neuen Arbeitsexternats ist der sommerliche Wärmeschutz durch einen aussenliegenden Sonnenschutz und die Möglichkeit einer natürlichen Nachtlüftung gewährleistet. Die natürliche Belüftung der Zellen ist über hohe Drehkipplügel gelöst. Die neuen, aussenliegenden Rafflamellenstoren bieten einen guten flexiblen Sonnenschutz für die neuen Fenster. Allerdings wird durch die grosse Fensterfläche auch der Solareintrag im Sommer entsprechend erhöht, was Auswirkungen auf das Raumklima hat.

Das Wärmedämmkonzept sowie die Dämmstärken entsprechen den geforderten MINERGIE-P Standards. Der Verzicht auf zusätzliche Dämmung der Bodenplatte der Wohntrakte ist jedoch kritisch. Die neue Dachform der Wohntrakte bietet die Möglichkeit für eine thermische Solaranlage. Auf dem Verwaltungsgebäude und dem neuen Arbeitsexternat sind PV-Anlagen vorgesehen.

Die Wärmeabgabe im Verwaltungsbau und den sanierten Wohntrakten erfolgt mit Heizkörpern. Im Neubau des Arbeitsexternats sind jedoch Bodenheizungen vorgesehen, was nicht den Anforderungen des AGG's entspricht.

Gesamtwürdigung

Dem Projekt liegt die Idee einer möglichst umfassenden Erhaltung der bestehenden Anlage zu Grunde. Dieses Konzept wird konsequent und qualitativ in fast allen Bereichen umgesetzt. Umso erstaunlicher ist bei dieser Haltung das Öffnen der Fassaden mit den grossen Fenstern. Dadurch wird, im Widerspruch zur Grundidee, das heute zurückhaltende äussere Erscheinungsbild des Anstaltsensembles zweckfremd verändert.

Pläne Projekt

Polo Projektwettbewerb Instandsetzung Anstalten Witzwil und Ersatzneubau Arbeitserwart



Maßstab: 1:500 Blatt: 1/1

Umgebung / Konzept



AUSGANGSPUNKT
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Ort der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Gebäude sind in den 1970er Jahren erbaut worden und sind heute in einem schlechten Zustand. Die Gebäude sind in den 1970er Jahren erbaut worden und sind heute in einem schlechten Zustand. Die Gebäude sind in den 1970er Jahren erbaut worden und sind heute in einem schlechten Zustand.

BEZUGSKRITERIEN
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Ort der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Gebäude sind in den 1970er Jahren erbaut worden und sind heute in einem schlechten Zustand. Die Gebäude sind in den 1970er Jahren erbaut worden und sind heute in einem schlechten Zustand.

VERMUTENSWEHR (L. 144, 145, 146)
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Ort der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Gebäude sind in den 1970er Jahren erbaut worden und sind heute in einem schlechten Zustand. Die Gebäude sind in den 1970er Jahren erbaut worden und sind heute in einem schlechten Zustand.

SKIZZE
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Ort der Gesundheitsversorgung im Kanton Schwyz. Die Gebäude sind in den 1970er Jahren erbaut worden und sind heute in einem schlechten Zustand. Die Gebäude sind in den 1970er Jahren erbaut worden und sind heute in einem schlechten Zustand.



Maßstab: 1:200 Blatt: 1/1

Anstalten Witzwil
 Lindenhof, Ins
 Projektwettbewerb Instandsetzung von 10 Gebäuden und Ersatzneubau

Umgabung / Konzept



MEISCHERIN, A. / LEIBER, J. / J. S.
 Die Anstalten Witzwil sind ein zentraler Bestandteil des Gesundheitswesens im Kanton Schwyz. Die bestehende Infrastruktur ist veraltet und muss grundlegend saniert werden. Das Projekt umfasst die Instandsetzung von zehn bestehenden Gebäuden sowie den Ersatzneubau von vier Gebäuden. Die neue Architektur soll die Bedürfnisse der Mitarbeiter und Patienten berücksichtigen und einen hohen Standard an Komfort und Nachhaltigkeit bieten. Die Gebäude sollen in die bestehende Umgebung integriert werden und einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen leisten. Die Sanierungsarbeiten werden schrittweise durchgeführt, um den Betrieb der Anstalten während der gesamten Bauphase zu gewährleisten. Die neue Architektur wird durch eine hochwertige Innenausstattung und eine optimierte Raumgestaltung ergänzt. Die Anstalten Witzwil sind ein wichtiger Bestandteil des Gesundheitswesens im Kanton Schwyz und werden durch dieses Projekt modernisiert und verbessert.

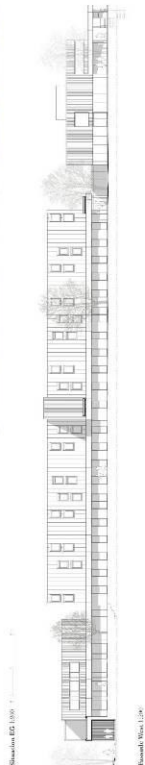
ABSTRACT
 The Anstalten Witzwil are a central part of the health system in the canton of Schwyz. The existing infrastructure is outdated and needs to be fundamentally renovated. The project includes the renovation of ten existing buildings and the replacement of four buildings. The new architecture should take into account the needs of staff and patients and provide a high standard of comfort and sustainability. The buildings should be integrated into the existing environment and contribute to the improvement of working conditions. The renovation work will be carried out in stages to ensure the operation of the institutions during the entire construction phase. The new architecture will be complemented by a high-quality interior fit-out and an optimized room layout. The Anstalten Witzwil are an important part of the health system in the canton of Schwyz and will be modernized and improved through this project.

RESUMEN
 Las Anstalten Witzwil son una parte central del sistema de salud en el cantón de Schwyz. La infraestructura existente es obsoleta y necesita ser renovada fundamentalmente. El proyecto incluye la rehabilitación de diez edificios existentes y el reemplazo de cuatro edificios. La nueva arquitectura debe tener en cuenta las necesidades del personal y de los pacientes y proporcionar un alto estándar de confort y sostenibilidad. Los edificios deben integrarse en el entorno existente y contribuir a la mejora de las condiciones de trabajo. Los trabajos de rehabilitación se realizarán en etapas para garantizar el funcionamiento de las instituciones durante toda la fase de construcción. La nueva arquitectura se complementará con un equipamiento interior de alta calidad y una optimización de la distribución de espacios. Las Anstalten Witzwil son una parte importante del sistema de salud en el cantón de Schwyz y serán modernizadas y mejoradas a través de este proyecto.

Abstract
 The Anstalten Witzwil are a central part of the health system in the canton of Schwyz. The existing infrastructure is outdated and needs to be fundamentally renovated. The project includes the renovation of ten existing buildings and the replacement of four buildings. The new architecture should take into account the needs of staff and patients and provide a high standard of comfort and sustainability. The buildings should be integrated into the existing environment and contribute to the improvement of working conditions. The renovation work will be carried out in stages to ensure the operation of the institutions during the entire construction phase. The new architecture will be complemented by a high-quality interior fit-out and an optimized room layout. The Anstalten Witzwil are an important part of the health system in the canton of Schwyz and will be modernized and improved through this project.

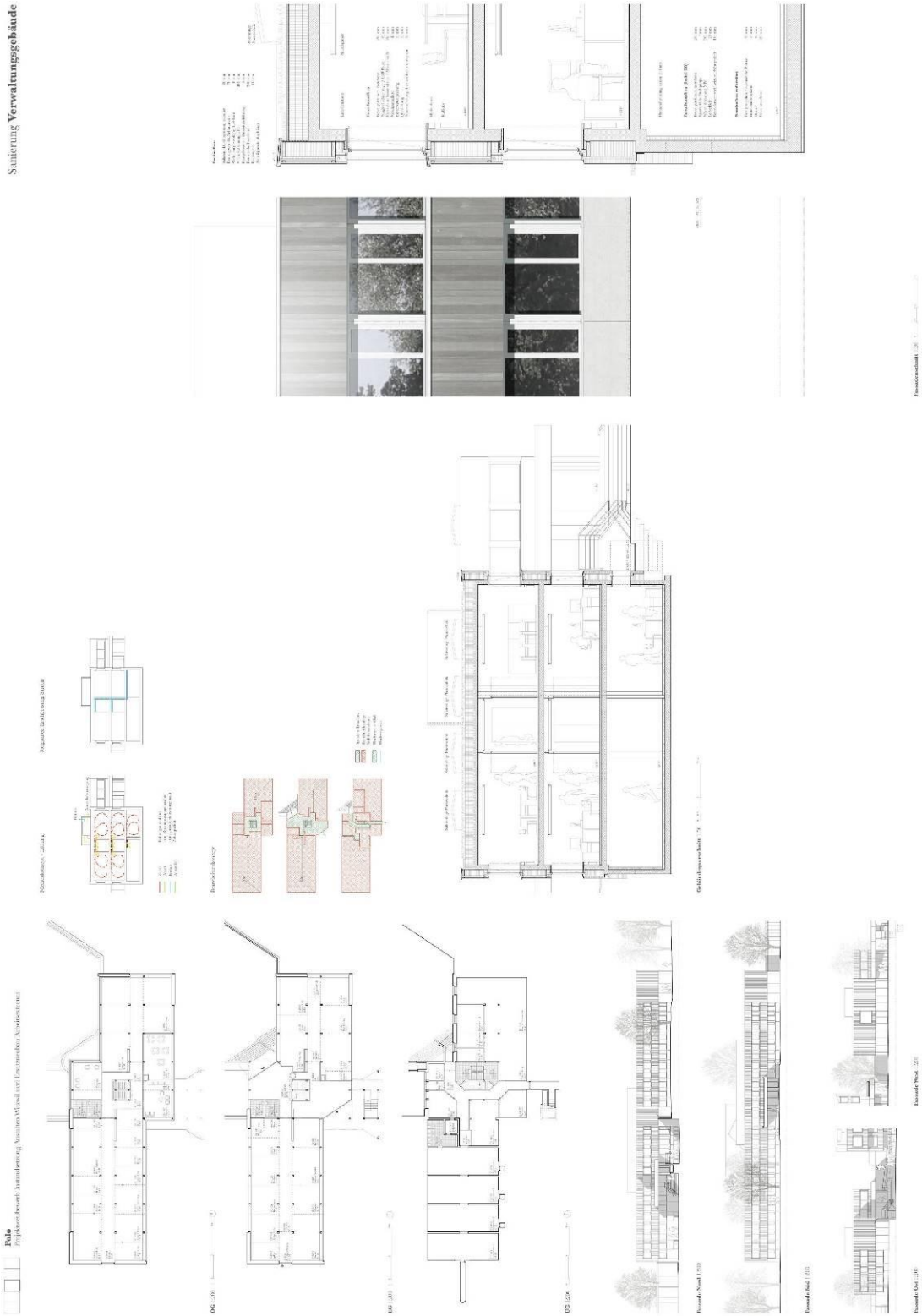


Polo
 Projektentwicklung, architektur, anlagenbau, witzwil, ins, kanton schwyz, schweiz



Anstalten Witzwil
 Lindenhof, Ins
 Projektwettbewerb Instandsetzung von 10 Gebäuden und Ersatzneubau

Sanierung Verwaltungsgebäude



Anstalten Witzwil
 Lindenhof, Ins
 Projektwettbewerb Instandsetzung von 10 Gebäuden und Ersatzneubau



06 **KROCK & CO** **5. Rang – 5. Preis**

| | | |
|-------------|-------------------------|--|
| VerfasserIn | Architektur: | W2H Architekten AG, Bern Andreas Herzog, Andreas Wenger, Adrian Habegger, Jacob Frey, Marion Spillmann, Flavia Schneider |
| | Bauingenieurwesen: | WAM Planer und Ingenieure AG, Bern Michael Karli |
| | Gebäudetechnik: | Enerplan AG, Ostermundigen André Messerli, Christian Haller |
| | Elektro: | HEFTI.HESS.MARTIGNONI Bern AG, Bern Christian Stöckli, David Stotzer |
| | Holzbau: | Holzprojekt GmbH ingenieure & planer, Bern Franz Willimann, Andreas Stump |
| | Landschaftsarchitektur: | Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern Simone Hänggi, Manon Büttiker |
| | Bauphysik/Akustik: | Grolimund + Partner AG, Bern Daniel Mathys, Eva-Linda Schmid |

Modell



Gestaltung der Gebäude und der Umgebung

Architektonischer Ausdruck und Identität der Gebäude und des Ensembles

Die Verfasser betrachten die heutige Anlage als fertig gebaut. Deshalb verzichten sie bewusst auf eine Erweiterung ausserhalb des bestehenden Anlageperimeters was dem Grundsatz nach haushälterischem Umgang mit dem Boden Rechnung trägt. Sie schlagen die Unterbringung des Programms für den Ersatzneubau im Verwaltungsgebäude vor. Die dazu notwendige Aufstockung erzeugt volumetrisch im Zentrum der Anlage ein Schwergewicht, welches dem Verwaltungsbau eine nicht gewünschte Dominanz gibt. Die Aufstockung bewirkt auch eine verstärkte Trennung zwischen Nord- und Südhof. Diese volumetrische Akzentuierung beurteilt das Preisgericht als eine Beeinträchtigung der vorhandenen Masstäblichkeit der Gesamtanlage. In den Wohngruppen wird die bestehende Schnittlösung beibehalten. Mit Ausnahme des Verwaltungstraktes bleibt die volumetrische und situative Setzung der Anlage unverändert.

Räumliche und formale Qualität der Bauten

Zur Unterbringung des Arbeitsexternates und der Büros im Verwaltungsgebäude wird dieses auf die statische Grundstruktur zurückgeführt. Dies ermöglicht eine flexible Neuorganisation. Die notwendige Aufstockung wird als Leichtbau in Holzrahmenbau vorgeschlagen. Die Raumerweiterung im Bereich des attraktiv neugestalteten Einganges ist als Massivbau projektiert. Zur Vereinheitlichung des Erscheinungsbildes der Anlage wird die Gebäudehülle mit einheimischem Holz verkleidet, die Wohngruppen mit stumpf gestossenen Holzbrettern, das Verwaltungsgebäude wird zusätzlich mit vertikalen Holzprofilen ausgezeichnet. Die heutige materialmässige Einheitlichkeit von Fassade und Schrägdach geht mit diesem Konzept verloren. Das Thema des umlaufenden Betonsockels wird in der Form von vorgehängten Betonelementen aufgenommen und weitergeführt. Das vermehrte Öffnen der Fassade im Erdgeschoss der Wohngruppen gegen den Innenhof ermöglicht mehr Transparenz und ist mit der Verbreiterung der Vordächer eine logische und attraktive Massnahme.

Umgang mit dem Baubestand

Ausgehend vom Erhalt der Anlage und mit der Beschränkung des Eingriffes auf das Verwaltungsgebäude bleibt der Rest der Anlage vor organisatorischen und baustrukturellen Veränderungen verschont. Hingegen strapaziert die zusätzliche Aufstockung, das durch seine Querstellung genügend ausgezeichnete Verwaltungsgebäude, die Gesamtanlage übermässig.

Aussenraumkonzept

Die ausladenden und in freier Form abgeknickten Vordächer stehen in einem spannungsvollen Dialog zur strengen räumlichen Abgrenzung der Innenhöfe durch die Gebäude. Mit dem grösstenteils hart gestalteten Platzbelag wirkt der Nah- und Erholungsbereich der Häftlinge trotz der verschiedenen Baumgruppen und Spielfelder asketisch und lieblos. Der erwünschte Bezug zur grünen Aussenlandschaft wird, auch bei einem Ersetzen der Mauern durch Staketenzäune, als schwierig beurteilt.

Sicherheit und Betrieb

Betrieb

Die Verfasser haben den Kernauftrag des Strafvollzugs erfasst, jedoch mit dem Projekt neu interpretiert. Die betriebliche Nutzung der bestehenden Wohngruppen und Zellen bleiben im Wesentlichen unverändert. Die heutige behagliche Wohnatmosphäre in den Wohngruppen und

Arbeitsräumen bleibt bestehen, ebenso erfährt die Betreuung der Gefangenen durch die Mitarbeiter keine wesentliche Veränderung.

Der Neubau AEX wird im heutigen Verwaltungsgebäude integriert. Dies führt zu einer vollständigen Neustrukturierung der Zentrale und Verwaltung. Die Lage des AEX ist betrieblich sehr ungünstig und der Kernauftrag Vollzug kann in dieser Form nicht ordnungsgemäss durchgeführt werden.

Eine Trennung der Personenströme ist möglich. Der Persönlichkeitsschutz beim integrierten Neubau fehlt und kann zu Störungen im Betrieb führen. Die Zugänglichkeit von Invaliden zum Neubau ist gegeben.

Die Innenhofgestaltung mit Überdachung ist optimierbar.

Sicherheit

Das Projekt kann die Sicherheitsaspekte wie Übersicht Wohngruppe bedingt gewährleisten. Zwar kann die Gefangenenkontrolle erhöht werden, demgegenüber steht, dass Schmuggel und unerlaubte Kontaktaufnahme ebenfalls erhöht werden.

Der neu gestaltete Eingangsbereich und Zonenübergang hat Entwicklungspotential.

Die notwendige Sicherheitstechnik ist durchwegs integrierbar.

Betriebskosten

Das adaptierte PV-System trägt einen Teil zur Senkung von Betriebskosten bei. Die neu definierten Installationsbereiche im Verwaltungsgebäude/AEX erleichtern den technischen Unterhalt. Flachdach- und Liftunterhalt sind Unterhaltskostenpunkte. Die Holzfassade wird über die gesamte Nutzungsdauer gut unterhalten werden müssen.

Energie und Gebäudetechnik

Das Installationskonzept der Wohntrakte ist nicht durchgängig gelöst. Die Horizontalverteilung der Lüftung, welche durch die Zellen verläuft, ist bezüglich Schallschutz und Brandschutz schwierig zu realisieren und unflexibel. Die Idee einer neuen Vertikalverbindung im Bereich der Trennmauern zwischen den Zellen ist innovativ, bedingt jedoch entsprechenden baulichen Aufwand. Die Lüftungszentralen werden in den Bereich zwischen den einzelnen Trakten neu erstellt und ermöglichen eine effiziente Erschliessung. Allerdings sind ihre Abmessungen sehr klein.

Der Verwaltungstrakt wird mit dem neuen Arbeitsexternat erweitert, respektive aufgestockt. Die Problematik des Über- und Nebeneinanders von Verwaltung und Arbeitsexternat sowie die zwangsläufige Übernahme der geringen Raumhöhen in die Erweiterung wird bezüglich Installationskonzept nicht schlüssig gelöst. Die Lüftungszentrale des Arbeitsexternats befindet sich im ersten Obergeschoss zwischen Verwaltung und Arbeitsexternat.

Der sommerliche Wärmeschutz erfolgt mit aussenliegendem Sonnenschutz. Die natürliche Belüftung des Aufenthalts- und Essraums in den Wohngruppen ist nicht gelöst und damit das Raumklima im Sommer kritisch. Hingegen ist in den Zellen die natürliche Lüftung wie heute über je ein Kippfenster unten und oben gewährleistet.

Das Wärmedämmkonzept sowie die Dämmstärken entsprechen einem MINERGIE-P Gebäude. Das Energiekonzept bietet eine Auswahl von Varianten, welche zum Teil den Vorgaben des AGG's widersprechen. Letztlich ist nicht klar, was die Verfasser effektiv im Rahmen des Projekts realisieren wollen und welche Massnahmen zum Erreichen des geforderten MINERGIE-P Labels notwendig sind.

Die Wärmeabgabe erfolgt in den Zellen mit Heizleisten an der Innenwand. Ansonsten sind Heizkörper vorgesehen. Beides entspricht den Anforderungen der Systemtrennung, wenn auch die Heizleisten eine erhöhte Vorlauftemperatur erfordern.

Gesamtwürdigung

Die Idee wonach der Erhalt des Ensembles innerhalb des heutigen Arealperimeters den massiven Eingriff im Zentrum rechtfertigt ist interessant, kann aber nicht überzeugen. Die dabei notwendige Volumenvergrösserung bedeutet eine ebenso schwerwiegende Veränderung wie eine Erweiterung der Anlage im dafür vorgesehenen Perimeter. Positiv beurteilt wird die konsequente und qualitätsvolle Umsetzung der gewählten Projektidee.

Pläne Projekt

Krock & Co

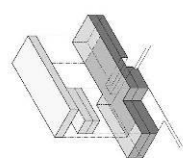


Bildung 1/100



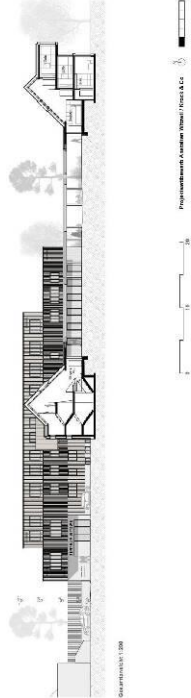
Bildung 1/100

Architekturkonzept / Ausblick
 Das Konzept zielt auf eine Integration der bestehenden Gebäude in den neuen Komplex ab. Die neuen Gebäude sollen die Lücken füllen und die bestehende Struktur ergänzen. Die Planung berücksichtigt die historische Bausubstanz und die Bedürfnisse der Nutzer. Die neuen Gebäude sind so gestaltet, dass sie sich harmonisch in die bestehende Umgebung einfügen können. Die Planung ist flexibel und lässt sich an die Bedürfnisse der Nutzer anpassen.



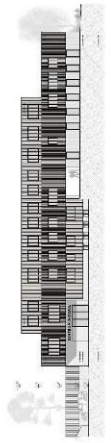
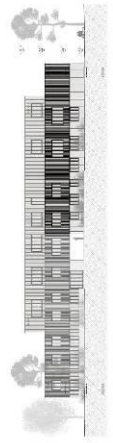
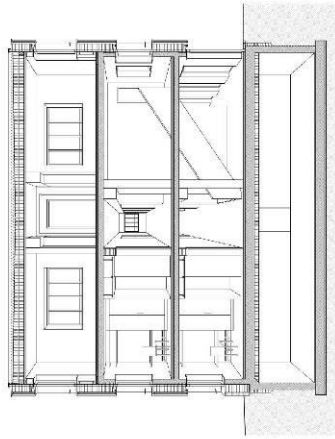
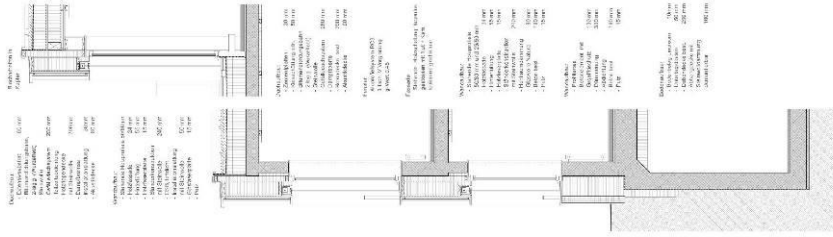
Aufbau und Dach

Leitlinie
 Die Leitlinie des Projekts ist die Integration der bestehenden Gebäude in den neuen Komplex. Die neuen Gebäude sollen die Lücken füllen und die bestehende Struktur ergänzen. Die Planung berücksichtigt die historische Bausubstanz und die Bedürfnisse der Nutzer. Die neuen Gebäude sind so gestaltet, dass sie sich harmonisch in die bestehende Umgebung einfügen können. Die Planung ist flexibel und lässt sich an die Bedürfnisse der Nutzer anpassen.



Projektbereich Anstalten Witzwil / Krock & Co

Anstalten Witzwil
 Lindenhof, Ins
 Projektwettbewerb Instandsetzung von 10 Gebäuden und Ersatzneubau

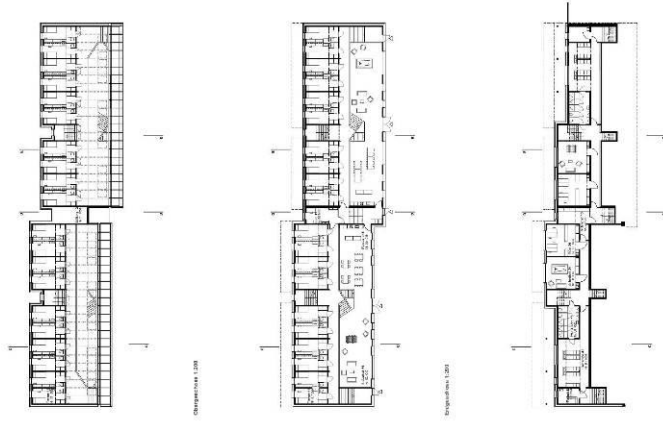


Dachstuhl 1/2B
 Ein- und Zweifamilienhaus, bestehend aus einem Dachstuhl mit einer Nutzfläche von ca. 120 m². Die Konstruktion ist als Holzstuhl mit einer Stahl-Decke ausgeführt. Die Fassade ist mit horizontalen Holzlamellen verkleidet. Die Dachstuhlkonstruktion ist als Ständerstuhl mit einer Stützweite von 6,00 m ausgeführt. Die Decke ist als Stahl-Decke mit einer Dicke von 12 cm ausgeführt. Die Wände sind als Ziegelmauerwerk mit einer Stärke von 24 cm ausgeführt. Die Fundamente sind als Fundamentplatte mit einer Dicke von 12 cm ausgeführt.

Dachstuhl 1/2B
 Ein- und Zweifamilienhaus, bestehend aus einem Dachstuhl mit einer Nutzfläche von ca. 120 m². Die Konstruktion ist als Holzstuhl mit einer Stahl-Decke ausgeführt. Die Fassade ist mit horizontalen Holzlamellen verkleidet. Die Dachstuhlkonstruktion ist als Ständerstuhl mit einer Stützweite von 6,00 m ausgeführt. Die Decke ist als Stahl-Decke mit einer Dicke von 12 cm ausgeführt. Die Wände sind als Ziegelmauerwerk mit einer Stärke von 24 cm ausgeführt. Die Fundamente sind als Fundamentplatte mit einer Dicke von 12 cm ausgeführt.

Dachstuhl 1/2B
 Ein- und Zweifamilienhaus, bestehend aus einem Dachstuhl mit einer Nutzfläche von ca. 120 m². Die Konstruktion ist als Holzstuhl mit einer Stahl-Decke ausgeführt. Die Fassade ist mit horizontalen Holzlamellen verkleidet. Die Dachstuhlkonstruktion ist als Ständerstuhl mit einer Stützweite von 6,00 m ausgeführt. Die Decke ist als Stahl-Decke mit einer Dicke von 12 cm ausgeführt. Die Wände sind als Ziegelmauerwerk mit einer Stärke von 24 cm ausgeführt. Die Fundamente sind als Fundamentplatte mit einer Dicke von 12 cm ausgeführt.

Wohngruppe 5+6, Lindenhof 33



Abstraktion der Wohngruppe
 Die Wohngruppe ist ein vertikales Gebäude, das sich in die Landschaft einfügt. Die Fassade ist aus Holz und Glas, was eine warme und einladende Atmosphäre schafft. Die Räume sind hell und hell, mit viel natürlichem Licht. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Materialien.

Wohngruppe 14, Lindenhof 33
 Die Wohngruppe 14 ist ein vertikales Gebäude, das sich in die Landschaft einfügt. Die Fassade ist aus Holz und Glas, was eine warme und einladende Atmosphäre schafft. Die Räume sind hell und hell, mit viel natürlichem Licht. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Materialien.

Grundriss 1.000
 Der Grundriss 1.000 zeigt die Grundstruktur des Gebäudes. Er ist ein rechteckiges Gebäude mit einer zentralen Durchgangszone und mehreren Wohnbereichen. Die Räume sind hell und hell, mit viel natürlichem Licht. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Materialien.

Grundriss 1.001
 Der Grundriss 1.001 zeigt die Grundstruktur des Gebäudes. Er ist ein rechteckiges Gebäude mit einer zentralen Durchgangszone und mehreren Wohnbereichen. Die Räume sind hell und hell, mit viel natürlichem Licht. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Materialien.

Grundriss 1.002
 Der Grundriss 1.002 zeigt die Grundstruktur des Gebäudes. Er ist ein rechteckiges Gebäude mit einer zentralen Durchgangszone und mehreren Wohnbereichen. Die Räume sind hell und hell, mit viel natürlichem Licht. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Materialien.



Projektwerkstatt Anstalten / Witzwil & Co.

04

CHAMÄLEON

2. Rundgang

VerfasserIn

Architektur:

Hauswirth Architekten, Zürich

Bauingenieur:

Urech Bärtschi Mauerer AG, Zürich

Gebäudetechnik:

Hat1-4 GmbH, Winterthur

Visualisierung



12

JUST DO IT

2. Rundgang

VerfasserIn

Architektur:

IAAG Architekten AG, Bern

Bauingenieur:

Kissling + Zbinden, Thun

Gebäudetechnik:

Ingenieurbüro Riesen AG, Bern

Elektro:

Varrin & Müller, Bern

Landschaftsarchitektur:

David Bosshard, Landschaftsarchitekten, Bern

Brandschutz:

Wälchli Architekten Partner AG, Bern

Visualisierung



01

RANTANPLAN

1. Rundgang

VerfasserIn

Architektur:

Sollberger Bögli Architekten, Biel

Bauingenieur:

RUL + Partner Bauingenieure, Lyss

Gebäudetechnik:

Gruner Gruneko AG, Basel

Landschaftsarchitektur:

Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich

Holzbauspezialist:

RENGGLI AG, Granges-Paccot

Visualisierung



02

GROSSES MOOS

1. Rundgang

VerfasserIn

Architektur:

Morscher Architekten BSA SIA AG, Bern

Bauingenieur:

Henauer Gugler AG, Ingenieure und Planer, Bern

Gebäudetechnik:

Gruner Roschi AG, Köniz

Elektro/Gebäudeautomation:

Boess & Partner AG, Bern

Visualisierung



| 05 | PAPILLON | 1. Rundgang |
|----|----------|-------------|
|----|----------|-------------|

VerfasserIn

Architektur:

Itten+Brechtbühl AG, Bern

Bauingenieur:

Weber+Brönnimann AG, Bern

Gebäudetechnik:

bapGROUP AG, Luzern

Elektro/Gebäudeautomation:

eproplan ag, Gümligen

Bauphysik:

Grolimund+Partner AG, Bern

Landschaftsarchitektur:

Werber+Brönnimann AG, Bern

Sicherheitsplanung:

eproplan ag, Gümligen

Visualisierung



| | | |
|-----------|-----------------|--------------------|
| 09 | UNI-FORM | 1. Rundgang |
|-----------|-----------------|--------------------|

VerfasserIn

Gesamtleiter/Generalplaner:

b+p baurealisation ag, Bern

Architektur:

Burkard Bissig & Partner Architekten AG, Muri b. Bern

Bauingenieur:

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Bern

Gebäudetechnik:

Marcel Rieben Ingenieure AG MRI, Bern-Liebefeld

Elektroingenieur:

CSP Meier AG, Bern

Landschaftsarchitektur:

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekt AG, Bern

Fassadenplanung:

L.P.B. AG, Hubersdorf

Visualisierung



11 **SCHWEMMHOLZ** **1. Rundgang**

VerfasserIn

Gesamtleiter/Generalplaner:

TEKHNE SA, Fribourg

Architektur:

Danz Architekten, Zürich

Bauingenieur:

K2S Bauingenieure AG, Walisellen

Gebäudetechnik:

Gruenberg + Partner AG, Zürich

Landschaftsarchitektur:

Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Holzbaingenieur:

Timbatec, Bern

Elektroplaner:

HKG Engineering AG, Schlieren

Visualisierung

